

Arbeitsbericht 2016

Aktion Canchanabury 

ARBEITSBERICHT 2016

Seite

1.	Bange machen gilt nicht! Über die Aktion	3
2.	Teamarbeit Die Aktion Canchanabury und ihre Partner	
2.1	Wertschätzung der Menschen vor Ort.....	5
2.2	Auf dem Prüfstand	7
2.3	Hilfslieferungen der Aktion für Projekte in Afrika	8
2.4	Hilfe für die Menschen in den Nuba Mountains	11
2.5	Auf der Suche nach dem richtigen Weg.....	12
2.6	Zu Besuch bei Freunden.....	13
2.7	Regionale und sektorale Schwerpunkte	13
2.8	Ausgaben Projektförderung 2016.....	14
2.9	Drittmittelförderung für unsere Projekte	16
2.10	Kooperation und Dialog.....	16
2.11	Dokumentation: Projekte 2016	17
3.	Tu was Gutes! Die Aktion setzt auf Menschen	
3.1	Nicht für dich, sondern für andere	18
3.2	Besonders ansprechbar – Schulen als Hauptzielgruppe	19
3.3	Auf die Ansprache kommt es an – Neue Zielgruppen	19
3.4	Sachlich und aktuell – Die Aktion informiert.....	20
3.5	Lokal läuft's – Die Aktion in den Medien.....	21
3.6	Generalüberholung – Die Aktion im Internet.....	22
3.7	Gepostet – Die Aktion auf Facebook	22
3.8	Social Media	22
3.9	Live-Berichte – Die Aktion auf Reisen.....	23
3.10	50 Jahre Gutes – Die Aktion in bewegten Bildern	23
3.11	Die Aktion schreibt Geschichte – Dokumentation Hans Reinhardt	23
4.	Quellenforschung	
4.1	Spenderstruktur und Spendenaufkommen 2016.....	24
4.2	Einzelspender.....	26
4.3	Fördernde Mitglieder.....	27
4.4	Gruppenspende	27
4.5	Aids-Waisen Patenschaften.....	27
4.6	Sachspender	27
4.7	Erbschaften und Vermächtnisse	27
4.8	Wirtschaftliche Tätigkeit	28
4.9	Neue Zielgruppen – Neue Spender	28
4.10	Public Private Partnership.....	30
4.11	Benefiz und Charity	30
4.12	Spenden statt Geschenke	31
5.	Aktion Intern – Innenansichten einer Hilfsorganisation	32
5.1	Entscheiden und Gestalten – Gremien der Aktion	33
5.2	Dreh- und Angelpunkt – Die Geschäftsstelle in Bochum.....	34
5.3	Qualifiziert und engagiert – Das Team der Ehrenamtlichen.....	35
5.4	Heute für Morgen – Die Hans-Reinhardt-Stiftung	37
6.	Kassensturz - Finanzielle Situation der Aktion Canchanabury	38
5.5	Einnahmen	38
5.6	Ausgaben.....	40
5.7	Vermögen des Vereins.....	45
5.8	Prüfung des Jahresabschlusses 2016	46
Anhang		
	Aktionstermine - Jahresübersicht 2016	47
	Organigramm - Struktur der Aktion Canchanabury	50
	Abkürzungsverzeichnis	51

1. Bange machen gilt nicht!

Erlauben Sie mir, dass ich den Anfang des diesjährigen Arbeitsbericht bezugnehmend auf den letztjährigen persönlich beginne:

Dies ist mein erster Jahresbericht, den ich als Geschäftsführer der Aktion Canchanabury schreibe. Wie es überhaupt in den vergangenen drei Monaten viele Dinge gab, die meine Kolleginnen Henriette Roos, Birgit Otting und ich in der Geschäftsstelle zum ersten Mal gemacht haben. Bisher hat uns noch niemand den Kopf abgerissen und es hat auch gar nicht wehgetan. Das passiert dann ja möglicherweise nächstes Jahr. Eines ist jedoch klar und da dürfen Sie uns „Hauptamtliche“ ruhig beim Wort nehmen: Bange machen gilt nicht!

Reinhard Micheel ist nach 26 jähriger Tätigkeit für die Aktion Canchanabury in seinen verdienten Ruhestand gegangen. Er hat durch seine Art, sein Engagement und seine Sicht auf die Dinge die Arbeit der Geschäftsstelle der Aktion geprägt und sie dorthin geführt wo sie heute ist. Seine Erfahrung und die in vielen Bereichen unerlässliche Routine ersetzt man nicht von jetzt auf gleich.

Generationswechsel

Das ist jetzt aber auch wirklich das letzte Mal, dass dieses Wort irgendwo als Überschrift steht. Der in den vergangenen 1 ½ Jahren viel beschworene Generationswechsel betrifft die Geschäftsstelle durch den Wechsel in der Geschäftsführung. Die frei gewordene Teilzeitstelle ist durch unsere neue Kollegin Birgit Otting kompetent besetzt. In Henriette Roos hat die Aktion seit über 15 Jahren eine erfahrene, loyale Mitarbeiterin, die sich in hohem Maß mit den Zielen der Aktion identifiziert. Das neue/alte Team der Geschäftsstelle muss sich natürlich einarbeiten und finden.

Der Verein Aktion Canchanabury ist ein lebender, atmender, aktiver Zusammenschluss von unterschiedlichsten Personen, die sich in Zielen, der Satzung des Vereins, wiederfinden können. Wir, in der Geschäftsstelle, stehen auf den Schultern der Menschen, die in unermüdlicher, ehrenamtlicher Tätigkeit vor über 55 Jahren mit der Arbeit begonnen und ihr den Namen Aktion Canchanabury gegeben haben. In den vergangenen Jahrzehnten sind immer auch wieder neue Menschen dazu gekommen und andere haben sich anderen Themen zugewandt.

Generationswechsel beschreibt also eine Situation, in der sich die Aktion Canchanabury eigentlich schon immer befunden hat. Wir wollen und müssen Menschen von unserer Arbeit und von unseren Zielen überzeugen, egal ob jung oder alt, Frau oder Mann. Wir müssen authentisch sein. Wir müssen weiterhin Projekte fördern, die erfolgreich arbeiten. Wir müssen auf konkrete Situationen flexibel reagieren.

Kurzum: wir und das meint alle, Förderer, Freunde, Ehrenamtliche und die Hauptamtlichen in der Geschäftsstelle, müssen vor die Tür gehen und mit unserem Engagement zeigen, dass Menschen aus anderen Kulturkreisen und mit anderen Weltanschauungen eine Bereicherung für uns sind und dass wir versuchen Brücken zu unseren Partnern zu bauen, anstatt Mauern zu errichten.

Wir müssen, wie es mein Vorgänger Reinhard Micheel, in seinem letzten Arbeitsbericht formuliert hat, weiterhin alles daransetzen ganz nah bei den Menschen zu sein. Hier bei uns und in Afrika.

Vorbemerkungen zum Arbeitsbericht 2016

Der vorliegende Arbeitsbericht behandelt den Zeitraum vom 01.01.-31.12.2016. In der Beschreibung von Perspektiven geht er aber darüber hinaus bis zur Mitgliederversammlung am 25. April 2017. Zu grundsätzlichen und konzeptionellen Überlegungen in einzelnen Arbeitsfeldern wird stellenweise auf Arbeitsberichte der Vorjahre verwiesen, die wir Ihnen bei Interesse sehr gerne zur Verfügung stellen.

2. Teamarbeit – die Aktion und ihre Partner

Die Aktion Canchanabury und ihre Projektarbeit

Schwerpunkt unserer Projektarbeit im vergangenen Jahr war, zusammen mit unseren Partnern gemeinsam Strategien zu entwickeln, um den hilfsbedürftigen Menschen die bestmögliche Unterstützung zu geben. Dies ist und bleibt schließlich der Urgrund unseres Handelns und dafür ist Teamarbeit wichtig. Die tägliche Projektarbeit ist fast ausschließlich Aufgabe der Geschäftsstelle. Obwohl wir viele hochqualifizierte Ehrenamtliche haben, die ein breites Spektrum an Fertigkeiten und Wissen mitbringen, ist es für die meisten aufgrund der Komplexität und persönlicher Kontakte kaum möglich dieses Arbeitsfeld kontinuierlich ehrenamtlich zu betreuen.

2.1 Wertschätzung der Menschen vor Ort

Die Aktion befindet sich – wie die meisten anderen NROs – in einem Prozess der Neuorientierung ihres Entwicklungsverständnisses. In den letzten Jahren hat sich vor allem inhaltlich eine Menge verändert. Unsere Partner im Süden sind selbstbewusster geworden. Sie haben sehr klare Vorstellungen davon, was sie erreichen können und wollen und wo ihre Ziele liegen.

Ziel der Aktion ist immer noch die Selbstinitiative der Menschen vor Ort zu fördern, die selbst integriert in ihrem sozialen Umfeld mit guten Ideen und viel Engagement ihren Mitmenschen Hilfe für ein gesundes und selbstbestimmtes Leben anbieten. Dies möchten wir unseren Projektpartnern vor Ort ermöglichen und neue Strukturen gemeinsam erarbeiten.

Partnerschaft auf Augenhöhe

Die neue junge, meist gut ausgebildete Generation, die jetzt nach und nach die Entwicklung der Länder des Südens in die Hand nimmt, will keine Almosen mehr. Sie möchten Pläne und Vorhaben verwirklichen können. Sie wollen nicht länger angewiesen sein auf die Wohltaten und Aufträge des reichen Nordens. Sie wollen vor allem eines: ernstgenommen werden! Damit verlagern sich die Schwerpunkte künftiger Entwicklungszusammenarbeit. Diese Schwerpunkte sind bereits integraler Bestandteil unserer Arbeit geworden.

Im Bereich der gesundheitlichen Entwicklungszusammenarbeit - einst Lepra/Tuberkulose dann verstärkt HIV/Aids – zeigt es sich immer mehr, dass es mit der Verbesserung der Gesundheitsversorgung und medizinischen Infrastruktur allein nicht getan ist. Der Bildungs- und Ausbildungsaspekt spielt in unseren Überlegungen und Konzepten eine immer wichtiger werdende Rolle. Dem haben wir bereits vor einigen Jahren mit einer Erweiterung unserer satzungsmäßigen Aufgaben Rechnung getragen und darin liegt auch eine große Herausforderung, denn eine umfassende flächendeckende Bildung braucht Struktur.

Eigeninitiative fördern

Eine weitere wichtige Veränderung setzt sich ganz allmählich bei uns durch. Das ist der „Business-Aspekt“, das bedeutet, dass mit einem kleinen Startkapital Projekte angeschoben werden mit denen arme Menschen ihren Unterhalt selbst generieren können. Diese Kredite sind dann an Bildungs- und Gesundheitsförderprogramme gekoppelt, die wiederum z.B. den Kindern zu Gute kommen. In Begegnungen und Erfahrungen mit einigen unserer Partner in Westafrika - insbesondere in Togo – mussten wir erkennen, dass diese Art der Unterstützung Menschen dauerhaft aus ihrer Armut heraushilft. Will man nachhaltig Entwicklung fördern, muss man den Menschen auch ganz konkret zeigen, dass es sich für sie persönlich lohnt, selbst aktiv zu werden und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Unser Partner von Promo OrgaH in Togo, Jérôme Dodji Fiayiwo, ging z.B. bei Friedensnobelpreisträger Muhammed Yunus, dem Gründer der Grameen Bank, in Bangladesch in die Lehre. Danach gründete er in Vogan/Togo die Kopeme Bank - die Bank fürs Dorf! Diese vergibt seitdem Mikrokredite von umgerechnet 15 - 150 Euro, um so auch den Ärmsten der Armen den Einstieg ins „Geschäftsleben“ zu ermöglichen.

Spargruppe als starke Gemeinschaft

Die Kopeme Group gibt nicht nur Kredite. Verbunden mit diesen ist eine intensive Betreuung und Beratung der „Start-ups“ – sei es nun für einen kleinen Marktstand, eine Kleinbäckerei, eine Schneiderei oder eine Hühner-, Ziegen- oder Schweinezucht. Die Kreditnehmer sind in festen lokalen Spargruppen organisiert, die alle einen festen Betreuer der Kopeme Group haben und sich wöchentlich treffen, um den Stand der Entwicklung ihrer „Firmen“ zu besprechen und ihre Kreditraten zurückzuzahlen. Wenn ein Mitglied der Gruppe eine Rate nicht bezahlen kann, springen die anderen Mitglieder dafür ein.

Alle Mitglieder sind während der Kreditlaufzeiten über die „Caravane de Santé“ krankenversichert. Die Einrichtung der „Karawane der Gesundheit“ wurde übrigens mit einem Kredit der Aktion Canchanabury in Höhe von € 15.000,00 angeschoben. Dieser Kredit ist jetzt fällig und die Kopeme Group zahlte ihn auch vereinbarungsgemäß an uns zurück. Das Geld wurde dann erneut von uns in ein Projekt zur Trinkwasserversorgung der Kopeme Group in Gboto Zouvi „investiert“.

All diese Erfahrungen finden jetzt mehr und mehr Eingang in die konkrete Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Süden. Unsere Projektpolitik lässt sich in einem Satz zusammenfassen: „Die Aktion investiert in Menschen und gute Ideen und arbeitet als Team mit ihren Partnern“. Und dafür sind meist keine Riesensummen notwendig. Häufig genügen schon einige Tausend Euro, um eine gute Idee anzuschieben. Bei 15 unserer insgesamt 29 Projekte betragen die „Investitionen“ im letzten Jahr höchstens € 10.000.

Erfolge gemeinsam feiern und aus Misserfolgen gemeinsam lernen

Das funktioniert nicht immer und überall - und vor allem nicht immer sofort. Und manchmal klappt's auch überhaupt nicht. Dann haben wir aber immer noch die Gewissheit, es wenigstens versucht zu haben, ohne gleich Unsummen an Spendengeldern in den Sand gesetzt zu haben.

Aber z.B. in den Leprazentren Akata und Koloware in Togo, die sich um Leprainvaliden und deren Familien kümmern, suchen wir mit unsere Partner 2AD in Togo nach Wegen, den Grad der Eigenfinanzierung bzw. Eigenversorgung durch die Initiierung so genannter „Einkommen schaffender Maßnahmen“ zu erhöhen. Eine wirklich gute Idee, die sich langfristig etablieren konnte, haben wir mit 2AD noch nicht gefunden. Dennoch bleiben wir mit unseren Projektpartner dran, denn irgendwann müssen die gesunden Kinder der Leprainvaliden sich selbst versorgen können. Jetzt erneuern wir erst einmal den Zugang zu den Toiletten, denn das ist ein riesen Problem für die von Lepra gezeichneten alten Menschen.

2.2 Auf dem Prüfstand

Es gehört zu unseren Leitlinien, solche Projekte nicht mehr zu fördern, die sich „institutionalisiert“ haben und ohne unsere Förderung auskommen können. Entweder weil sie mittlerweile auf eigenen Füßen stehen, oder weil sie andere, oft potentere Partner gefunden haben. Sobald solche Verträge auslaufen, werden diese nicht mehr verlängert. So werden weitere Mittel zur Unterstützung neuer Ideen und Initiativen frei.

Nach Auslaufen von Projektverträgen haben wir uns Anfang 2017 von zwei Partnern getrennt: Das Projekt Rainbow Community der Comboni-Schwestern, eine HIV/Aids Selbsthilfe-Initiative, die sich um die Versorgung mit den notwendigen Medikamenten für HIV-Infizierte kümmert und auch die zurückbleibenden Aids-Waisen versorgt, wird ab diesem Jahr vom Kindermissionswerk aus Aachen gefördert. Dies ist für eine kleine Hilfsorganisation, wie die unsere, eine Chance finanzielle Ressourcen in andere neue Ideen und Projekte zu investieren

Das Kitgum Infant Orphans Care Centre im Norden Ugandas ist das zweite Projekt, wo unsere Förderung ausgelaufen ist. Das Zentrum, wo Kleinkinder und Babys mit ihren Pflegeeltern lebten wurde aufgelöst, denn alle Waisen konnten bei Verwandten oder Pflegefamilien untergebracht werden. Unterstützt wurden diese Familien im letzten Jahr mit Ziegen. Dies war eine sehr erfolgreiche einkommensschaffende Maßnahme, denn einige haben es dank einer guten Schulung geschafft, eine richtige Zucht aufzubauen. Auch die Kinder haben gelernt, wie man Ziegen hält, pflegt und ihre Milch weiterverarbeitet. Wir werden dennoch mit Terence, der den kriegstraumatisierten Kindern in Nord Uganda viel Gutes getan hat, weiterhin in Kontakt bleiben und ihn und seine Ideen weiterhin im Auge behalten.

Neue Wege gehen

Über unsere langjährige Freundin und Projektpartnerin Nikola Küster, die lange Jahre mit ihrer Familie in Uganda gelebt hat und uns viele tolle Projekte (wie z.B. die Kasubi Primary und die Gartenbauschule CIDI oder auch die Schule PCCP im Slum von Kampala) vermittelt hat, lebt seit einiger Zeit in Zimbabwe. Dort hat sie Kontakt zu einem buddhistischen Zentrum, das Tara Rokpa Therapy Zentrum in Harare, der Hauptstadt Zimbabwes. Die Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich vor allem um HIV positive Frauen und deren Kindern zu kümmern. Auch behinderte Kinder, die oft einfach abgestoßen werden, werden im Zentrum betreut. Es gibt eine Tagestätte für behinderte und nicht behinderte Kinder, eine Vorschulgruppe für Kinder, deren Eltern sich keinen Kindergarten leisten können, ein Gemüseprojekt im Garten des Zentrums für die Selbstversorgung der Frauen und eben Gruppen, die offen sind für alle Menschen in Notsituationen, unabhängig von Religion, Alter und Geschlecht. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und auch auf unseren ersten Besuch bei Nikola, um gemeinsam mit den Frauen zu überlegen, wie wir ihre Situation verbessern können

2.3 Hilfslieferungen der Aktion für Projekte in Afrika

Im vergangenen Jahr hat die Aktion wieder vier Container mit medizinischen Verbrauchsmaterialien in den Sudan (Hospital Gidel, Nuba Berge) und nach Togo (Lomé, Centre Hospitalier Régional) geliefert. Die Lieferung von Hilfsgütern an Projektpartner ist ein sehr sensibles und heikles Thema in der Entwicklungsszene. Es gibt zahlreiche NROs, die diese Art der Entwicklungszusammenarbeit generell ablehnen. Ein Argument dagegen sind u.a. die hohen Transportkosten, die nach Ansicht von „Experten“ in keinem Verhältnis zu dem Wert der gelieferten Hilfsgüter stehen. Ein gern benutztes Argument ist auch der Vorwurf, dass wir über vermeintliche Hilfslieferungen nur unseren Müll (medizinische Altgeräte, Computer, abgelaufene Medikamente etc.) entsorgen wollen.

Wir kennen diese und eine Reihe weiterer Argumente, die gegen die Hilfsgutlieferungen ins Feld geführt werden. Den meisten davon stimmen wir auch uneingeschränkt zu. Das führt dazu, dass wir die Zweckmäßigkeit dieser Transporte auch kontinuierlich überprüfen. Gerade aktuell haben sich zum Beispiel die Einfuhrbedingungen in den Süd-Sudan massiv geändert und sind nun mit hohen Kosten verbunden, die zuvor nicht in diesem Maße angefallen sind. Nicht nur die Kosten der Hilfsgutlieferung erhöhen sich, auch der logistische Aufwand, der nun nötig ist, um einen Container über den Süd-Sudan in den Sudan zu schicken, ist erheblich gestiegen. Wir werden verstärkt im laufenden Jahr daran arbeiten und eruieren, wie wir mit künftigen Containerversänden verfahren. Hierzu stehen wir mit der uns nahestehenden Hilfsorganisation Action Medeor aus Tönisvorst in regem Austausch.

Action Medeor unterstützt ebenfalls das Mother of Mercy Hospital in Gidel und stellt Hilfsgüter zur Verfügung, die mit in „unseren“ Container kommen. Fakt ist und das bestätigen uns Menschen mit einer Expertise für Togo als auch für den Sudan, dass wir die Hilfsgüter, die dringend in beiden Projekten benötigt werden, nicht auf einem anderen Weg zu unseren Partnern bringen können.

Neben der konkreten Hilfe für unsere Partner sind die Container-Versände für uns ein Stück praktisch gelebte Solidarität und ein wichtiger Bestandteil unserer Identität als Aktion Canchanabury! Unsere Partner in den Nuba Mountains bestätigen gerne, dass diese Hilfsgüter dazu beigetragen haben, viele Menschenleben zu retten.

Effektives System entwickelt

Wir haben mit den Jahren ein effektives System für die Hilfsgutlieferungen entwickelt. Kein Container verlässt bei uns den Hof, bei dem der Inhalt nicht genau mit den Partnern vor Ort abgesprochen wurde. Zweimal jährlich schicken uns unsere Partner Listen mit Dingen, die sie dringend benötigen. Entweder sind diese im Land nicht bzw. nur sehr schwer zu bekommen, oder können vor Ort aufgrund der Preise nicht bezahlt werden. Diese Listen checken wir vor dem Hintergrund der vereinbarten Projekthalte auf Stimmigkeit und versuchen Unklarheiten, Mengenangaben, genaue Typenbezeichnungen etc. mit den Partnern im Vorfeld zu klären.

Gebrauchte Medizintechnik

Aus den Bedarfslisten der Partner fertigen wir zweimal jährlich unsere so genannten [Sachspender-Infos](#), die die benötigten Dinge in gebündelter Form enthalten. Diese werden an alle bei uns registrierten Sachspender versandt. Bei Anfragen unserer Projekte nach speziellen Geräten oder Klinik-ausstattungen wenden wir uns direkt an uns bekannte Hersteller und befreundete Krankenhäuser. Bei medizintechnischen Geräten achten wir darauf, dass a) diese voll funktionsfähig und technisch in Ordnung sind, b) eine ausführliche „Gebrauchs- und Wartungsanleitung“ in Englisch bzw. Französisch vorhanden ist und c) diese ggf. im Land gewartet und repariert werden können. Ist nur eine dieser Bedingungen nicht erfüllt, wird das Gerät nicht versandt. Davon, dass diese Geräte auch sinnvoll eingesetzt werden, konnten wir uns erst im letzten Jahr wieder bei Projektbesuchen in beiden Ländern überzeugen.

Die Aktion ist keine Müllentsorgung

Ein weiteres Argument für unsere Hilfsgutlieferungen ist neben der bedarfsorientierten und zielgenauen Lieferung die gute Qualität der versandten Produkte. Wir haben viel Zeit und Geduld investiert, unsere Sachspender so zu „erziehen“, dass sie uns nur noch Dinge zur Verfügung stellen, die wirklich benötigt werden. Wenn wir früher viel Mühe damit hatten, den „Schrott“ bzw. absolut unnütze Dinge mit viel Aufwand und oft mit nicht unerheblichen Kosten zu entsorgen, so ist die Quote heute auf ein Minimum gesunken. Natürlich gibt es immer noch einige „Spezialisten“, die „beratungsresistent“ sind und versuchen, uns zu zumüllen.

Wer spendet?

Waren es früher vor allem Privatleute und kirchliche Gruppen, die für unsere Lepraprojekte Gebraucht-kleider sammelten und die so genannten Lepradecken strickten, so hat sich dies radikal gewandelt. Kleidung - bis auf Kinder-, Krankenhaus- und OP-Bekleidung sammeln wir aus allseits bekannten Gründen schon lange nicht mehr. Heute sind es in erster Linie Hersteller von Verbandsmaterial und OP-Artikeln, große Kliniken und Krankenhäuser, Sanitätshäuser, Ärzte etc., die uns mit medizinischen Produkten versorgen. Dazu gehören u.a. die Hartmann AG in Heidenheim, pfm-Produkte für die Medizin in Köln, medica Medizintechnik in Hof, der Klinikverbund Nordhessen in Kassel, die Einsatzführung Humanitäre Hilfe im Bundesverteidigungsministerium, die Feuerwehr Duisburg u.v.a.m.

Wie werden die Sachspenden verwaltet

Für das Handling unserer Containerversände (sortieren, bewerten, verpacken und verladen) haben wir eine gut eingespielte Container-Crew von rund 20 Freiwilligen. Großen Wert legen wir auf die sachgerechte Auswahl des zu versendenden Materials. So haben wir u.a. zwei Ärzte, darunter ein Chirurg mit mehrjähriger Afrika-Erfahrung, die besonders das klinische Material und OP-Material auf Brauchbarkeit für unsere Projekte durchschauen und ggf. Sachen aussortieren. In erster Linie versenden wir klinisches Verbrauchsmaterial, chirurgische Instrumente, medizinische Geräte und Krankenhausausstattung sowie Werkzeug, Reha- und Schulmaterial. Falls wir gespendetes Material selbst nicht verwenden können, wie z.B. klinisches Verbrauchsmaterial für Intensivpflege, OP-Hightech etc. oder weil wir davon zu viel am Lager haben, leiten wir dies an andere NROs weiter.

Ergebnisverzerrung

Bei der Bewertung der Sachspenden sind wir - wie uns auch der unabhängiger Buch- und Wirtschaftsprüfer bestätigt - überaus vorsichtig und zurückhaltend. Würden wir - je nach Art der Sachspende - den Neuwert bzw. den realen Zeitwert ansetzen, würde sich unser Spendenergebnis stark verzerren. Auch hätte dies nicht unerhebliche Auswirkungen auf die zu entrichtenden Zollgebühren und Transportversicherungen.

Sachspende als Einstieg

Und ein Aspekt ist nicht zu unterschätzen! Sachspenden sind häufig der Einstieg in eine „Spenderkarriere“. Viele unserer sehr guten langjährigen Freunde und Förderer haben mit einer einzelnen, oft kleinen Sachspende begonnen und zählen heute zu unseren treuesten und potentesten Spendern. Auch viele unserer Ehrenamtlichen haben den Weg zu uns über das Containerladen gefunden.

2.4 Hilfe für die Menschen in den Nuba Mountains

Das Hospital in den Nuba Bergen im Sudan und der verantwortliche Arzt, Dr. Tom Catena haben sich in den vergangenen sechs Jahren zu einem ganz wichtigen Projekt der Aktion entwickelt. Unser Engagement hatten wir uns eigentlich ganz anders vorgestellt. Als wir 2011 mit dem „Mother-of-Mercy-Hospital“ in Gidel in den Nuba Bergen im Sudan in Kontakt kamen, sah alles noch nach einer friedlichen Zukunft für diese vom jahrzehntelangen Bürgerkrieg gebeutelte Region aus.

Beim Aufbruch in diese Zukunft wollte die Aktion den Menschen in den Nuba-Bergen helfen. Mit unseren bescheidenen Mitteln sollte ein mobiler Gesundheitsdienst aufgebaut und die Ausbildung einheimischer medizinischer Fachkräfte vorangetrieben werden. Es kam dann anders! Noch während im Süden die Unabhängigkeit gefeiert wurde, begann der nordsudanesischer Diktator Baschir mit seinem Bombenterror gegen die schwarzafrikanische Bevölkerung in den Nuba-Bergen. (Das ist übrigens der Diktator der per internationalem Haftbefehl gesucht wird und mit dessen Vertretern unsere Bundesregierung gerade eine intensivere Zusammenarbeit beginnt, damit weniger Flüchtlinge über den Sudan an das Mittelmeer gelangen.)

Weltöffentlichkeit nimmt keine Notiz

Seitdem beteiligen wir uns an Emergency-Programs zur Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung am Mother-of-Mercy-Hospital in Gidel. Auch wenn „Nothilfe“ eigentlich die Kapazitäten, sowohl im logistischen wie auch finanziellen Bereich die Möglichkeiten der Aktion überschreitet, können und wollen wir unsere Partner nicht alleine lassen. Die Weltöffentlichkeit scheint von diesem Konflikt keine Notiz nehmen zu wollen. Zu kompliziert und unübersichtlich stellt sich Situation sowohl im Sudan als auch im Süd-Sudan dar. Wer gegen wen und warum sind Fragen, die sich nicht in ein paar Zeilen erklären ließen. Um wenigstens etwas Öffentlichkeit herzustellen, versuchen wir mit Aktionen, Presseinfos und Nachrichten auf unserer Website und bei Facebook auf die Situation der Menschen in den Nuba-Bergen aufmerksam zu machen. Nicht zuletzt durch unsere regelmäßigen Besuche in dieser schwer erreichbaren Region haben wir, trotz unserer „geringen“ Größe, eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Diözese El Obeid (Träger des Mother of Mercy Hospital) und dem verantwortlichen Arzt Dr. Tom Catena erreicht. Dann bleibt es am Ende des Tages dabei: die Menschen dort brauchen Unterstützung – wir können –in unserem Maßstab- helfen!

Bisher ist es der Aktion bereits sechsmal gelungen, eigene Hilfsguttransporte mit dringend benötigtem Material in die umkämpfte Region zu bringen. Neben dringend benötigtem Verbandsmaterial, OP-Produkten und chirurgischen Instrumenten enthielten die Container auch Dinge wie Solarlampen, Solarradios sowie Equipment für die lokale Radiostation "Voice of Peace" in Gidel.

Ausbildung einheimischer Fachkräfte

Ein großes Problem für den Transport stellt jedes Mal das enge Zeitfenster bis zur nächsten Regenzeit dar. Die Pisten und Wege sind dann für Wochen und Monate für schwere LKWs unpassierbar. Mittlerweile ist es aber zu bestimmten Zeiten möglich auch per Flugzeug wieder Hilfsgüter nach Gidel zu bringen.

Weitere Unterstützung erhielt Gidel bisher in Form von Lebensmittellieferungen (Sorghum und Bohnen), an denen sich die Aktion mit € 20.000 beteiligte. Ein besonders wichtiger Aspekt unserer Unterstützung ist, mit Blick auf die Zukunft, die Finanzierung der Ausbildung einheimischer medizinischer und labortechnischer Personals.

2.5 Auf der Suche nach dem richtigen Weg

Sachgerechte Wirkungsbeobachtung

Es ist natürlich keine Glanzleistung einen Missstand im Jahresarbeitsbericht erneut aufnehmen zu müssen. Es bleibt allerdings dabei, dass wir weiterhin erheblichen Nachholbedarf haben im Bereich sachgerechter Wirkungsbeobachtung. Das wir uns in guter Gesellschaft befinden und auch die großen NRO erhebliche Schwierigkeiten in diesem Bereich haben, hilft nicht wirklich viel – ist aber ein Beleg dafür, dass diese Aufgabe nicht leicht zu lösen ist. Als kleine NRO müssen wir eigene und unseren Bedürfnissen und Möglichkeiten angepasste Verfahren der Wirkungsbeobachtung entwickeln, zumal uns der VENRO-Verhaltenskodex zu einer wirkungsorientierten Arbeitsweise verpflichtet.

Fremdevaluierung?

Wir müssen für uns angemessene Methoden und Formen für die praktische Wirkungsbeobachtung entwickeln. Die Anforderungen müssen sich dabei an den Rahmenbedingungen, so zum Beispiel auch an unseren personellen und finanziellen Möglichkeiten sowie der Anzahl und der Komplexität der Projekte orientieren. Nutzen und Kosten sollten dabei in einer angemessenen Relation stehen. Die Aktion mit ihren relativ kleinen und überschaubaren Projekten wird sich keine teuren Fremdevaluierungen leisten können.

Welche Fragen müssen gestellt werden?

Eines unserer Instrumente der Wirkungsbeobachtung ist unser standardisierter Evaluierungsfragebogen. Wir entwickeln ihn auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen und der Rückmeldungen unserer Partner ständig weiter. Es soll den Sachstand, den Projektfortschritt sowie intern und extern bedingte Probleme bei der Projektumsetzung erfragen. Und jedes Jahr stellt sich heraus, dass längst noch nicht alle Fragen passen, verstanden werden bzw. von uns einfach falsch gestellt sind. Die jährliche Auswertung der Fragebögen erfordert zusätzliche „man/woman power“. Wir versuchen, das mit „externen“ Kräften, sprich: Praktikanten hinzubekommen. Die wirkungsvollste Beobachtung machen wir natürlich dann, wenn wir vor Ort sind und das sind wir ja auch regelmäßig. Nur alle 24 Projektpartner in 29 Einzelprojekten einmal im Jahr zu besuchen ist uns natürlich nicht möglich.

Nicht ganz konfliktfrei

Als ein wirksames Instrument der Wirkungsbeobachtung erweisen sich mittlerweile unsere so genannten „Partner-Meetings“. In Uganda bzw. in Togo und Ghana treffen wir uns regelmäßig gemeinsam mit allen Projektverantwortlichen zum Erfahrungsaustausch. In Uganda geht es vornehmlich um Fragen der Betreuung von Aids-Waisen und der Wirksamkeit von Aids-Präventionsprogrammen. In Togo und Ghana treffen sich unsere Partner meist im Rahmen der Besuche unseres Geschäftsführers. Spannend daran ist die Tatsache, dass dabei Partner aus einem frankophonen und einem anglophonen Land zusammenkommen. Aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen wird derzeit an einem Konzept für eine Süd-Süd-Kooperation gearbeitet.

Dies wird aber aktuell noch heftig diskutiert. Nur weil wir aus unserer deutschen Perspektive der Meinung sind, dass das doch eine gute Sache wäre müssen unsere Partner vor Ort noch längst nicht dieser Meinung sein und nur weil wir mit ihnen ein fast freundschaftliches Verhältnis pflegen, müssen sie untereinander noch lange nicht gut auskommen. Wir beobachten die Diskussion mit Spannung und haben bei einer möglichen Umsetzung finanzielle Unterstützung zugesagt.

2.6 Zu Besuch bei Freunden

Persönliche Kontakte sind ein wichtiger Bestandteil unseres Verständnisses von Partnerschaft. Der regelmäßige persönliche Austausch, gegenseitige Besuche und Arbeitstreffen gehören deshalb zu den Standards unserer Projektarbeit. Im vergangenen Jahr besuchten uns Verantwortliche aus folgenden Projekten:

- **Resty Ndagano** Leiterin der Councelling and Homecare Section des Lubaga Hospital Kampala/ Uganda
- **Macram Max Gassis** Bischof der Diözese El Obeid/Sudan
- **Sharon de Souza** Büro der Diözese El Obeid in Nairobi/Kenia

Im Berichtszeitraum waren Mitarbeiter der Aktion in Afrika unterwegs, besuchten Partner vor Ort und führten Gespräche mit offiziellen Stellen, anderen NROs und möglichen neuen Partnern der Aktion:

28.01. – 14.02.2016 Projektreise in den Sudan, Südsudan und nach Kenia

Besuch des Mother-of-Mercy-Hospitals in Gidel/Sudan sowie des Aids-Waisen-Projektes Achor Valley und des Inua Mimi Rescue Centre in Nairobi/Kenia
(Ines Grunow und Reinhard Micheel)

30.10.– 11.11.2016 Projektreise nach Ghana und Togo

Besuch von RESEP und HIS Damongo, KIBOTEC Bole in Ghana und von 2AD, Promo OrgaH, Kompeme Group in Togo
(Reinhard Micheel und Gerd Stegemann)

2.7 Regionale und sektorale Schwerpunkte

Im Jahre 2016 hat die Aktion mit 24 Projektpartnern in 29 Einzelprojekten (Vorjahr: 25 Projektpartner/30 Projekte) zusammengearbeitet. Regionaler Schwerpunkt ist Afrika, insbesondere das Gebiet der Großen Seen und Westafrika. In Indien fördern wir noch zwei kleinere Lepraprojekte.

Die Aktion versucht seit einigen Jahren sich verstärkt regional wie sektoral zu konzentrieren. Regional haben sich zwei Schwerpunkte in Afrika herausgebildet. In Westafrika sind dies Togo und Ghana und im „Gebiet der großen Seen“ D.R. Kongo, Uganda, Südsudan, Sudan, Kenia und Burundi. In diesen Regionen kooperieren wir inzwischen in den jeweiligen Ländern mit mehreren Projektpartnern.

Auch sektoral hat sich unsere Arbeit verändert. Unser ursprüngliches Engagement im Bereich der Lepraarbeit gehört nicht mehr zu unseren vordringlichen Aufgaben und spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Schwerpunkte sind mittlerweile:

- Kampf gegen HIV/Aids (Prävention und Aids-Waisen-Programme)
- Gesundheitliche Grundversorgung im Rahmen integrierter Entwicklung
- Verbesserung der Infrastruktur der medizinischen Grundversorgung durch den Einsatz der Solarenergie
- Erprobung integrierter Konzepte der Gesundheitsversorgung und Bildung
- gesundheitliche und soziale Bildungs- und Awareness-Arbeit

Projektpartner werden im Rahmen klar definierter Vorhaben gefördert. Für fast alle Programme und Projekte gibt es zeitlich befristete (in der Regel bis drei Jahre) schriftliche Vereinbarungen, sog. Projektverträge, in denen die Rechte und Pflichten der beiden Partner geregelt sind.

2.8 Ausgaben Projektförderung 2016

Im Jahr 2016 hat die Aktion 29 Einzelprojekte (Vorjahr: 30) von 24 Projektpartnern (Vorjahr: 25) gefördert. Die Ausgaben für unsere Projektarbeit lagen 2016 um 13,8 % über denen des Vorjahres. Zu Details der Einzelprojekte und der Projektfinanzierung verweisen wir auf den Jahresarbeitsbericht. Im Einzelnen unterstützen wir unsere Projektpartner mit folgenden Beträgen:

Projekte	2016	2015	%
Uganda			
Aids-Waisen Lubaga / Uganda	34.378,01	33.474,04	+2,70
PHD Lubaga Hospital / Uganda	2.406,50	2.406,50	+/- 0,0
Aids-Waisen Masaka / Uganda	20.019,50	20.371,95	-1,73
Aids-Waisen Mushanga / Uganda	15.019,50	15.371,95	-2,29
Aids-Waisen Resty / Uganda	3.213,00	4.911,91	-34,59
Aids-Prävention Kampala / Uganda	1.006,50	1.006,50	+/- 0,0
Aids-Waisen Kitgum / Uganda	7.506,50	7.858,95	-4,48
CIDI-School Kampala / Uganda	16.013,00	8.370,02	+91,31
Aids-Waisen Kasubi / Uganda	16.087,00	261,25	6.057,70
Aids-Waisen St. Kizito / Uganda	0,00	261,25	-100,00
PCCP Kampala / Uganda	10.006,50	16.297,75	-38,6
Aids-/Kriegswaisen Gulu / Uganda	18.126,50	261,25	+6838,37
Togo			
Centre Hospitalier Régional Lomé / Togo	84.376,88	92.092,22	-8,38
2 AD - Aids-Kampagne / Togo	13.691,24	13.013,00	+5,21
2 AD - Aids-Waisen / Togo	3.000,00	3.006,50	-0,22

2 AD - Fußball-Projekt / Togo	4.000,00	4.006,50	-0,16
2 AD – Wasser-Projekt Kouma Konda	0,00	0,00	+/- 0,0
2 AD - Ausstattung Leprazentren / Togo	103.127,31	113.118,06	-8,83
Promo OrgaH - Aids-Waisen / Togo	0,00	0,00	+/- 0,0
Kopeme Group Vogan / Togo	22.279,80	10.663,00	+108,94
Südsudan			
Aids-Waisen Nzara / Südsudan	20.013,00	32.019,50	-37,50
Aids-Awareness Rumbek / Südsudan	0,00	0,00	+/- 0,0
Sudan			
Mother of Mercy Hospital Gidel / Sudan	218.306,85	161.516,22	+35,16
Dem. Rep. Kongo			
CPLT Ituri / D.R. Kongo	20.000,00	12.000,00	+66,67
Burundi			
Action Batwa / Burundi	5.000,00	5.000,00	+/- 0,0
Nouvelle Espérance / Burundi	10.006,50	10.006,50	+/- 0,0
Kenia			
Aids-Waisen Mwingi / Kenia	7.506,50	7.831,53	-4,15
Aids-Waisen Achor Valley / Kenia	7.728,34	5.331,53	+44,96
Ghana			
RESEP Damongo / Ghana	1.193,91	0,00	+100,00
St. Kizito Vocational School Bole / Ghana	1.187,41	0,00	+100,00
Äthiopien			
Hospital Attat / Äthiopien	1.206,50	1.006,50	+19,87
Senegal			
GRAIF Thiès / Senegal	0,00	3.406,50	- 100,0
Niger			
AFAS+ Niamey / Niger	2.400,00	2.400,00	+/- 0,0
Indien			
Lepra-Reha-Zentrum Nidadavole / Indien	4.506,50	4.506,50	+/- 0,0
Leprazentrum Sangareddy / Indien	2.506,50	5.813,00	-56,88
Projektplanung und -betreuung	44.864,78	43.504,36	+3,12
Projektarbeit gesamt	727.320,53	639.094,74	+13,80

Die Position **Projektplanung und -betreuung** umfasst Ausgaben, die ursächlich bei der Planung, Betreuung und Evaluierung von Projekten entstanden sind. Dazu gehören u.a. die anteiligen Personal- kosten sowie anteilige Telefon-, Porto- und Kopierkosten etc.

2.9 Drittmittelförderung für unsere Projekte

Die Kooperation mit anderen Organisationen, Stiftungen und Institutionen im Bereich der Projektarbeit ist für uns als kleine NRO besonders wichtig. Durch sogenannte Kofinanzierungen können Projekte realisiert werden, die die Aktion alleine oft nicht finanzieren kann. In 2016 förderte die Hans-Reinhardt-Stiftung die Lepra-Zentren Nidadavole und Sangareddy in Indien.

Die zweijährige Ausbildung von drei einheimischen Laborfachkräften am Mother-of-Mercy-Hospital wird von der Abteilung Weltkirchliche Aufgaben der Diözese Essen finanziert, außerdem wurde das Aids-Waisen-Projekt „Rainbow Children’s Sunshine“ in Nzara/ Südsudan durch unseren Spendenanteil bei „Gemeinsam für Afrika“ mitfinanziert. Und das „Mother-of-Mercy-Hospital“ in Gidel/Sudan erhielt darüber hinaus eine Medikamentenspende vom Medikamentenhilfswerk Action Medeor.

2.10 Kooperation und Dialog

In der zunehmend komplexer werdenden Entwicklungsszene ist die Bündelung der Kräfte notwendig und dringend geboten. Deshalb sind der Dialog und die Kooperation mit anderen Trägern der Entwicklungszusammenarbeit erklärtes Ziel der Aktion. Nur so können wir dauerhaft unsere begrenzten Ressourcen effektiv einsetzen und uns als kleine NGO Gehör verschaffen.

2.10.1 VENRO

Die Aktion ist Mitglied im **Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nicht-regierungsorganisationen**, kurz: [VENRO](#). Ziel des VENRO ist es, die gemeinsamen Interessen der deutschen NROs gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und den Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit mehr Gehör zu verschaffen.

Die Mitgliedschaft zahlt sich für uns auch in anderer Hinsicht aus, erleichtert sie uns doch beispielsweise die Kooperation mit staatlichen Stellen erheblich. Eine regelmäßige Mitarbeit in den Gremien des Verbandes ist uns aber aufgrund unserer „dünnen“ Personaldecke nur punktuell möglich. Unser Geschäftsführer Reinhard Micheel vertrat die Aktion in der Mitgliederversammlung und arbeitete aktiv in der VENRO-AG Transparenz mit.

2.10.2 Aktionsbündnis gegen Aids

Die Aktion ist Gründungsmitglied des [Aktionsbündnisses gegen Aids](#). Mit der Kampagne wollen die großen Kirchen, kleine und große NGOs und über 1000 Basisgruppen das Schweigen über Aids brechen und den Kampf gegen HIV/Aids vorantreiben. Als Mitglied des Bündnisses qualifizieren wir uns als kompetenter Ansprechpartner zu Fragen der Aids-Problematik in Afrika. Unsere Mitarbeiterin Henriette Roos vertritt die Aktion in der Vollversammlung und im Bündnisrat des Bündnisses.

2.10.3 Aktion „Gemeinsam für Afrika“

Seit 2005 macht die Aktion Canchanabury bei der Kampagne [Gemeinsam für Afrika](#) mit. Zusammen mit 23 anderen Organisationen setzen wir uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem afrikanischen Kontinent ein. Botschafter von „Gemeinsam für Afrika“ sind u.a. Wolfgang Niedecken, Gentleman und Ivy Quainoo, Schirmherr war in 2016 der damalige Bundespräsident Joachim Gauck. Mit bundesweiten Veranstaltungen und den Schulaktionswochen „Schulen - gemeinsam für Afrika“ wird versucht, auf die Vielfältigkeit Afrikas aufmerksam zu machen und so das Bild des schwarzen Kontinents in der Öffentlichkeit zu verbessern.

2.11 Dokumentation: Projekte 2016

In der gedruckten Version des Arbeitsberichtes folgt nach Seite 45 die Dokumentation unserer Projekte!

*Für die PDF-Version findet man
die **Dokumentation unserer Projekte**
auf unserer Website!*

3. Tu was Gutes!

Die Aktion setzt auf Menschen

An dieser Stelle wollen wir erneut den Stellenwert und die Arbeitsfelder unserer entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit unter dem Blickwinkel des Kommunikationskonzeptes näher betrachten. Was macht die Aktion so anders, so besonders, so unverwechselbar oder vielleicht sogar so einmalig? Qualifizierte und nachhaltige Entwicklungsarbeit wird von vielen Organisationen in Deutschland geleistet. Eine ganze Reihe davon ist sicherlich auch inhaltlich besser und effektiver als die Aktion. Daran kann es also nicht allein liegen.

Wir sind davon überzeugt, dass es mit der Art und Weise zu tun hat, wie wir arbeiten und wie wir versuchen, Mittler zwischen unseren Partnern im Süden und den Menschen im Norden zu sein, die etwas für eine gerechtere Entwicklung tun wollen.

3.1 Nicht für dich selbst, sondern für andere

Unser Slogan **Tu was Gutes** und der dazugehörige Claim „Nicht für dich, sondern für andere“ ist die Quintessenz der Aufforderung unseres Gründers Hans Reinhardt an sich selbst und seine damaligen Mitstreiter: „Tu was, du fauler Hund, aber nicht für dich selbst, sondern für andere!“ Es fordert zu eigenem Handeln auf. Aber es ist keine Aufforderung zu blankem Aktionismus, sondern zu begründetem Handeln. Die Tragkraft einer Idee beweist sich immer erst im konkreten Tun. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Überlegungen, was unserer Auffassung nach die Aktion Canchanabury so besonders und einmalig macht:

Wir sind nah dran! – Die Aktion Canchanabury ist integraler Bestandteil der Stadt Bochum. Sie ist inhaltlich wie personell untrennbar mit der Stadt verbunden. Zum einen haben wir - durch die Einbindung in die Region - eine große persönliche Nähe zu unseren Freunden und Förderern. Zum anderen haben wir aufgrund der sehr intensiven persönlichen Kontakte diese Nähe auch zu unseren Partnern in Afrika.

Wir setzen auf Kommunikation! – Diese Nähe ist nur möglich, weil wir viel Zeit und Energie in die Kommunikation mit unseren Freunden, Förderern und Partnern investieren. Wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass jeder Einzelne uns wichtig ist. Niemand soll das Gefühl haben, nur eine anonyme Spendernummer zu sein und kein Projektpartner soll sich vorkommen wie ein armer Bittsteller.

Wir sind keine Bettler! - Wir bitten nicht um Almosen. Wir verstehen uns als Partner unserer Freunde und Förderer, denen wir ein klares Konzept und konkrete Projekte für eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Durch ihre Spenden beauftragen sie uns, diese Arbeit zu tun, die ihnen aus unterschiedlichsten Gründen ein Anliegen ist, und die sie selbst nicht tun können.

Wir sind authentisch und ehrlich! – Unsere Freunde und Förderer wissen, woran sie bei uns sind, denn wir spielen mit offenen Karten. Dazu gehört für uns vor allem die Art und Weise, wie wir in der Öffentlichkeit auftreten, und wie wir über unsere Arbeit berichten. Dazu gehört auch, nicht nur über Erfolge zu berichten. Wenn etwas nicht funktioniert oder Fehler passieren, stehen wir dazu und machen es öffentlich.

Wir stehen auf neue Ideen! – „Woher nehmt ihr nur ständig eure verrückten Ideen?“ Die Frage wird uns häufig gestellt. Die Antwort darauf ist simpel: Wir haben kreative Leute, die nicht nur stur am Althergebrachten kleben, sondern denen es Spaß macht, zu spinnen und aus vermeintlich verrückten Ideen konkrete Aktionen zu entwickeln. Und so ist es nicht verwunderlich, dass ebenfalls immer mehr Projektpartner mit verrückten Ideen zu uns stoßen, die ähnlich drauf sind wie wir.

Wir haben Freiwillige, die was drauf haben! - Bei der Aktion engagieren sich Menschen aus allen sozialen und gesellschaftlichen Gruppen. Wir sind kein elitärer Zirkel, der Entwicklungsprobleme auf der achten Metaebene diskutiert, sondern eine Gruppe ganz normaler Menschen. Wir legen großen Wert auf die „soziale Mischung“ unseres Teams. Bei uns engagieren sich Menschen aller Altersgruppen mit den unterschiedlichsten beruflichen, gesellschaftlichen und weltanschaulichen Hintergründen. Sie bringen ihre vielfältigen Erfahrungen, Kompetenzen und Fertigkeiten ein. Und dass sie viel Spaß dabei haben, wird bei den zahlreichen Aktionen und Aktivitäten immer deutlich sichtbar.

Wir sind überschaubar! - In früheren Jahren haben wir oft mit neidvollen Blicken auf die finanziellen, personellen und logistischen Möglichkeiten der großen NROs geschaut. Heute sind wir eher froh darüber, dass wir diese nicht unbedingt besitzen. So sind wir nicht abhängig von öffentlichen Geldern (BMZ und EU), um Projektvorhaben zu finanzieren. Wir setzen bewusst auf selbst erarbeitete finanzielle Ressourcen. Wir kommen bei unseren Freunden und Förderern gerade deshalb gut an, weil wir für sie überschaubar sind. Sie kennen die Macher der Aktion meist persönlich.

Wir mischen uns ein! - Als kleine Organisation sind wir uns durchaus der Wirkungen und der Grenzen unseres Handelns bewusst. Dies heißt aber nicht, dass wir Entwicklungen und Trends nur hinterherlaufen. Gerade aufgrund unserer Größe und der damit verbundenen Beweglichkeit können wir schnell reagieren! Das haben wir in den letzten Jahren mit zahlreichen innovativen Modellprojekten immer wieder bewiesen. Auch in der entwicklungspolitischen Diskussion verstecken wir uns nicht. Wir machen den Mund auf und beteiligen uns an verschiedenen bundesweiten Kampagnen und Aktionen.

3.2 Besonders ansprechbar – Schulen als Hauptzielgruppe

Hauptzielgruppe unserer Inlandsarbeit sind und bleiben nach wie vor die Schulen. Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise sensibel und ansprechbar für unsere Themen und auch in hohem Maße bereit, sich unseren Slogan „Tu was Gutes – Nicht für dich sondern für andere“ zu eigen machen und dann in praktisches Handeln umzusetzen. Sie hören meist intensiv zu und stellen oft Fragen, die zu beantworten uns schon häufiger ins Schwitzen gebracht haben.

Neben größeren Veranstaltungen und Projekten mit Partnerschulen waren Frau Roos und Herr Micheel 2016 in verschiedenen Schulen und Schultypen unterwegs. Dabei nimmt der Wunsch nach Informationen zum Bereich HIV/Aids den breitesten Raum ein. Wir nutzen gezielt Besuche unserer Projektpartner für Schulkontakte, um so direkte Kontakte ermöglichen zu können.

Das Spektrum unserer Angebote reicht quer durch alle Schulformen und Fächer (Politik, Religion, Geographie, Sozialkunde etc.). Als hilfreich haben sich dabei in den letzten Jahren die Schulmaterialien der Kampagne „Schulen - Gemeinsam für Afrika“, an der auch die Aktion beteiligt ist, erwiesen. Schon mehrfach haben wir diese Materialien eigens für die Aktion mit unserem Logo bedrucken lassen und an unsere Partnerschulen verschickt.

3.3 Auf die Ansprache kommt es an - Neue Zielgruppen erschließen

Andere Zielgruppen haben sich im Berichtszeitraum weiter verändert. Früher bildeten die katholischen Pfarrgemeinden einen wichtigen Bestandteil unseres „Kundenkreises“. Der Zugang wird aber von Jahr zu Jahr schwieriger. Die Gründe hierfür wurden bereits in den Vorjahren eingehend beschrieben. Das Spektrum unserer Zielgruppen hat sich in den letzten Jahren deutlich erweitert. Es reicht von Seminaren für Studierende der Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe über Informationstreffen zur Aids-Situation in Afrika für Lions- und Rotary Clubs sowie Afrika-Infos für Belegschaften von Firmen bis hin zu spielerischen Annäherungen an das Thema Afrika in Kindertageseinrichtungen.

Um intensiver in den Bereich der Identifizierung neuer Zielgruppen und adäquater Formen der Ansprache einzusteigen wurde auf Vorschlag der Mitgliederversammlung 2014 bereits die Arbeitsgruppe „Neue Kommunikationsformen“ eingerichtet. Sie soll sich mit diesen Fragen beschäftigen und Ideen und Konzepte entwickeln.

3.4 Sachlich und aktuell - Die Aktion informiert

Im Rahmen der Umsetzung unseres Kommunikationskonzeptes haben wir uns – entsprechend unserer finanziellen Ressourcen

– die Neugestaltung der Publikationen, Prospekte und Infos vorgenommen. Wie bei der Aktion seit jeher üblich, bedeutet dies, dass wir vorhandene Vorräte an Prospekten und anderen Infos aufbrauchen, bevor wir sie ersetzen.

Jetzt haben all unsere Prospekte ein einheitliches Erscheinungsbild. Neben den Flyern

Tu was, du fauler Hund über den Gründer der Aktion Canchanabury Hans Reinhardt und

Ich kann wieder lachen über unsere Patenschaftskampagne für Aids-Waisen, haben wir – auch auf vielfachen Wunsch unserer Freunde, Förderer und Marathonis – gleich drei neue Flyer produziert:

- **Tu was Gutes! Jetzt!** – Allgemeiner Image-Prospekt mit Informationen zum Selbstverständnis und zum konkreten Engagement der Aktion
- **Zukunft schenken - Spenden statt Geschenke** – Flyer mit vielen Hinweisen und Beispielen, wie man zu den unterschiedlichen Anlässen mit „Spenden statt Geschenken“ die Arbeit der Aktion unterstützen kann
- **Wir laufen für Aids-Waisen - Lauf mit!** - Flyer mit Informationen rund um unsere Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ und wie man dabei mitmachen kann.

Im Berichtszeitraum wurden von uns folgende Mailings und Informationen versandt:

- **März 2016 - Mailing „Schutzengel von Kibera“** - Zur Notwendigkeit der weiteren Unterstützung des Projekts „Hosea – House of Hope“ in Kenia, in dem die Aktion 24 AIDS-Waisen fördert. (Teilversand)
- **Juni 2016 - Zeitung Mbogi** - Juni 16 (Gesamtversand)
- **September 2016 - Mailing „Blitzstart in ein neues Leben“** - Aktion setzt weiter auf den Ausbau und die Verstärkung der Unterstützung ihrer AIDS-Waisen Projekte. (Teilversand)
- **November 2016 - Zeitung Mbogi** - November 16 (Gesamtversand)

Unseren Newsletter **Aktion Aktuell** erhalten rund 2.000 Empfänger. Aktion Aktuell wurde 2016 insgesamt dreimal per E-Mail bzw. in sehr geringem Umfang als Briefpost verschickt. Der Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen in Projekten und bei der Aktion sowie über Termine und Veranstaltungen.

Der **Marathon-Newsletter „Wir laufen für Aids-Waisen“** erschien 2016 viermal, um die Gruppe der „Aktions-Marathonis“ - aktuell über 500 Läufer/innen - auf dem „Laufenden“ zu halten. Darüber hinaus erhalten aktuelle Spender/innen zusätzlich Briefe, in denen wir uns für Spenden bedanken und über aktuelle Entwicklungen in den Projekten berichten. Besonders beliebt bei Spendern sind die selbstgemachten Dankkarten mit Originalfotos aus unseren Projekten.

3.5 Lokal läuft's - Die Aktion in den Medien

Wenn kleinere Organisationen wie die Aktion Canchanabury versuchen, die lokalen Grenzen zu überschreiten, um einmal „nationwide“ in den Medien aufzutauchen, tun wir uns in der Regel schwer. Wer nicht mit einer Sensation oder einer Katastrophe aufwarten kann, hat leider nur wenige Chancen mit seinen Anliegen wahrgenommen zu werden!

Seit Jahren strampeln wir uns ab und versuchen, vor allem mit positiven Meldungen und Geschichten aus unseren Projekten in Afrika und Aktionen hierzulande bei den überregionalen Medien Beachtung zu finden! Mit kaum messbarem Erfolg, wenn man mal von ein zwei Meldungen in der Vergangenheit absieht. Und das waren dann allerdings auch echte Top-News (z.B. Alternativer Nobelpreis für einen unserer Projektpartner in Burundi).

Lokal sind wir präsent

Auf lokaler Ebene ist der Kontakt zu den Medien gut. Nahezu jede Woche sind wir zumindest mit einer Meldung in den lokalen Zeitungen wie **WAZ** oder **Stadtspiegel** und bei **Radio Bochum** vertreten. Wir gehen aber nur an die Medien, wenn wir wirklich gute Geschichten zu erzählen und interessante Neuigkeiten zu berichten haben, oder wenn Projektpartner zu Gast sind. Die „hundertste“ Scheckübergabe interessiert nämlich keinen Menschen und man macht sich damit bei den Medien keine Freunde!

Bedauerlich ist allerdings die Tatsache, dass nach Aufgabe der Lokalredaktion der **Ruhrnachrichten** die **WAZ** so etwas wie ein Monopol in Bochum hat. Das hat - und das sehen nicht nur wir so - Auswirkungen auf die Gewichtung und Ausrichtung der Berichterstattung des aktuellen Geschehens in dieser Stadt. Recht positiv hat sich die Kooperation mit den Stadtteilmagazinen **ALMAG** und **VorOrt** entwickelt. Die haben zwar nur eine verhältnismäßig geringe Auflage, werden aber im Umfeld viel gelesen.

Vielfältige Anlässe

Im Jahr 2016 haben wir – häufig gemeinsam mit Partnern wie der Aids-Hilfe Bochum, der GLS-Bank, dem TV Wattenscheid 01, den Stadtwerken Bochum - wieder zahlreiche **Pressegespräche und -konferenzen** veranstaltet. Mehrfach wurden wir auch zu Interviews mit einzelnen Zeitungen und Radio Bochum eingeladen. Anlässe waren u.a. die Reisen von Mitarbeitern der Aktion in die Nuba-Berge im Sudan und unser dortiges Engagement.

Hinzu kamen die Aktivitäten des Marathonteams rund um den Stadtwerke Halbmarathon Bochum, die Kooperation mit den Stadtwerken Bochum in Togo und Ghana, Besuche von Projektpartnern, Benefiz-Aktionen von Bochumer Schulen, eine gemeinsame PK mit Aids-Hilfe, Kompetenznetz HIV/Aids und dem Gesundheitsamt zum Welt-Aids-Tag und der erste **„#tuwasgutes – Abend“** zusammen mit den Künstlern rund um Thomas Anzenhofer, die für uns ein Tribute to Johnny Cash Konzert gegeben haben.

„Gute Presse“ für Kooperationspartner

Darüber hinaus haben wir über 20 **Pressemitteilungen** zu verschiedensten Anlässen und Veranstaltungen an unseren mittlerweile recht umfangreichen Medienverteiler verschickt. Auch in anderen Städten wurde über Aktivitäten lokaler Aktionsgruppen in den jeweiligen Regionalzeitungen berichtet.

Ein positiver Nebeneffekt unserer guten Kontakte zu den Medien: Viele Schulen, Vereine und andere Institutionen versprechen sich aufgrund unserer breiten Präsenz in den lokalen Medien eine „gute Presse“ für sich selbst, wenn sie mit uns kooperieren, da ihnen selbst häufig die entsprechenden Kontakte fehlen.

3.6 Generalüberholung - Die Aktion im Internet

In Zusammenarbeit mit der Agentur **digitise - ideas in motion** haben wir unsere Website einer Generalüberholung unterzogen. Inhaltlich soll weiterhin - wie in unserem gesamten Kommunikationskonzept - das persönliche Engagement im Vordergrund stehen.

Da ja bekanntlich viele Leute mit der Schreibweise unseres Namens Schwierigkeiten haben, gibt es neben der normalen Web-Adresse **www.canchanabury.de** noch eine zweite, leicht zu merkende: **www.tuwasgutes.de**. In beiden Fällen landet man auf unserer Seite. Obwohl es mit recht hohem Aufwand verbunden ist, versuchen wir, die Website immer aktuell zu halten und regelmäßig mit News zu füllen.

3.7 Gepostet - Die Aktion auf Facebook

Facebook ist für uns mittlerweile ein Medium, mit dem wir Zielgruppen erreichen können, die uns mit den bisherigen Kommunikationsmitteln nicht oder nur schwer erreichen konnten. Um dem sich veränderndem Kommunikationsverhalten Rechnung zu tragen, sind wir seit 2011 im sozialen Netzwerk Facebook vertreten. Dort „posten“ wir regelmäßig Infos und Hinweise zu Afrika, zu unseren Projekten, Aktionen, Veranstaltungen und zu Kampagnen, an denen die Aktion beteiligt ist.

Ein besonderes Augenmerk haben wir im vergangenen Jahr deshalb auf regelmäßige Posts auf unserer Facebook-Seite gelegt. Derzeit sind wir auch dabei, einen Redaktionsplan zu entwickeln, um Meldungen auf Facebook gezielt terminlich wie inhaltlich zu steuern. Mittlerweile haben wir 600 Likes, also Facebook-User, denen unsere Seite gefällt und die damit regelmäßig unsere Nachrichten erhalten.

Die Facebook-Gruppe „Wir laufen für Aids-Waisen“ ist 2014 als Treffpunkt und aktuelle Informationsplattform für unsere Marathonis hinzugekommen.

3.8 Social Media

Ob Facebook oder You Tube, die Möglichkeiten, in den mittlerweile nicht mehr ganz so neuen Medien auf sich aufmerksam zu machen, sind gewaltig. Man muss aber festhalten, dass es sich hier keinesfalls um Selbstläufer handelt. 600 Likes bei Facebook, wie oben beschrieben, sind, um es mal mit aller Deutlichkeit zu sagen: Nichts! Es zeigt sich aber, dass seitdem wir versuchen kontinuierlich News zu posten auch stetig (langsam zwar) die „Likes“ nach oben gehen. Hier gibt es auch für eine kleine Organisation wie die Aktion große Möglichkeiten. Ziel ist es die Social Media Arbeit zu organisieren und durch regelmäßige Aktivität auf den gewählten Kanälen „Traffic“ zu generieren, um eine größere Reichweite zu erlangen.

3.9 Live-Bericht - Die Aktion auf Reisen

Was als einmaliges Experiment gedacht war, ist mittlerweile eine bei vielen Freunden und Förderern beliebte Form der Berichterstattung und Kommunikation. Gemeint sind die so genannten „Live-Berichte“ von den Projektreisen unseres ehemaligen Geschäftsführers Reinhard Micheel. Die Resonanz auf seine ersten Berichte war so überwältigend, dass diese Form der Berichterstattung zu einer festen Einrichtung geworden ist.

Via E-Mail-Versand berichtete er „live“ von den Eindrücken und Erlebnissen seiner Reisen. Mittlerweile sind bereits neun Live-Bericht-Serien entstanden, die alle als bebilderte PDF-Dateien auf unserer Website in der Rubrik Projekte zu finden sind. Welche Form in Zukunft an seine sehr bildliche und persönliche Art der Projektreiseberichte treten wird, muss noch entschieden werden

3.10 50 Jahre Gutes

Die Aktion in bewegten Bildern

Er ist zwar jetzt schon sechs Jahre alt, aber noch immer gilt, was einhellige Meinung aller bei der ersten Präsentation war: Der Video-Clip bringt das, was die Aktion ausmacht, "voll rüber"! Über ein Jahr lang begleiteten Gerd Stegemann (mittlerweile hauptamtlich bei der Aktion) und Benedikt Seifert die Aktion mit der Kamera und haben versucht die Arbeit, das Selbstverständnis, den Spaß und die Freude am Engagement in Bildern und Statements von Mitarbeitern, Projektpartnern, Freunden und Unterstützern einzufangen. [50 Jahre Gutes - Der Film](#) ist 9 Minuten lang und kann in HD auf unserer Website www.canchanabury.de angeschaut werden. Er ist aber auch noch immer als DVD in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

3.11 Die Aktion schreibt Geschichte Dokumentation über Hans Reinhardt

Weiterhin erhältlich ist auch die Dokumentation **Hans Reinhardt und die Aktion Canchanabury - eine Erfolgsgeschichte**, die anlässlich des 50. Geburtstages der Aktion erschienen ist. Wilhelm Schmalschläger, langjähriges Vorstandsmitglied und Weggefährte Hans Reinhardts, hat über Jahre Geschichten und Dokumente aus den Anfangsjahren der Aktion gesammelt und zahlreiche "Canchanaburianer" der ersten Stunde interviewt. Die Dokumentation (172 Seiten, DIN A4, kopiert, Spiralbindung) kann weiterhin in der Geschäftsstelle der Aktion für eine Schutzgebühr von € 10,00 (plus ggf. Porto € 2,60) bestellt werden.

4. Quellenforschung

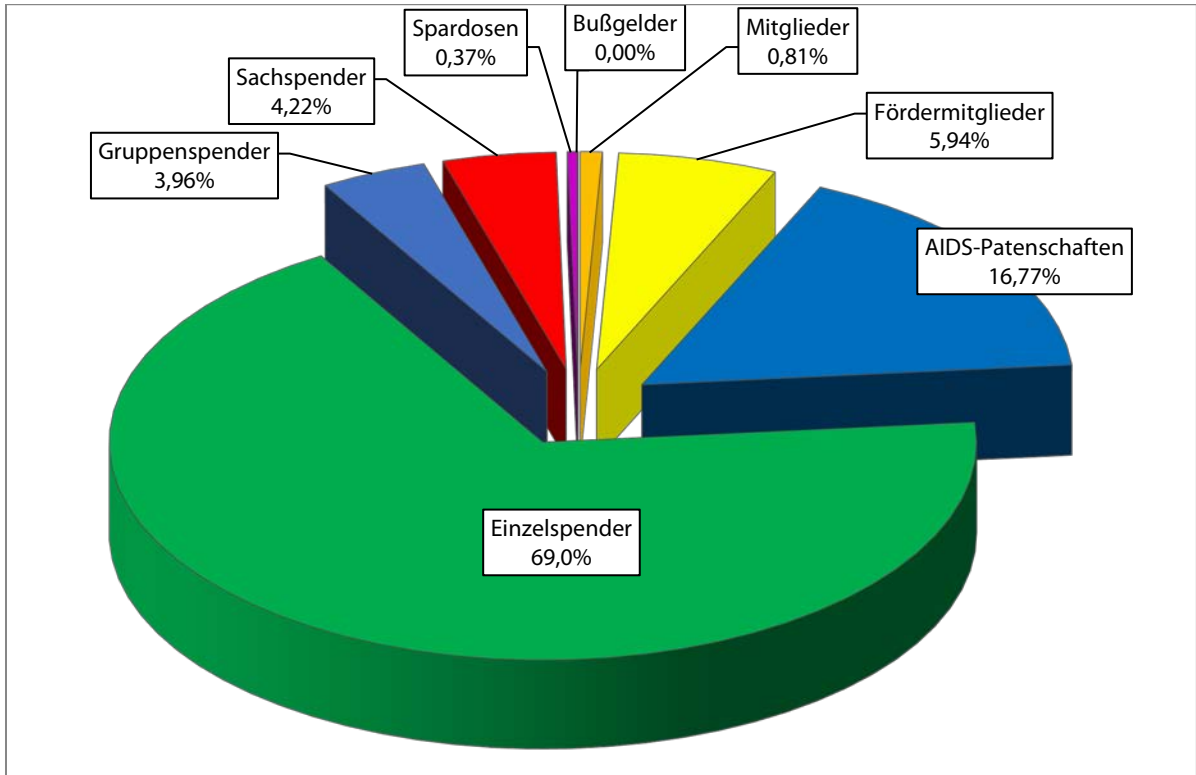
Das Spendenaufkommen - ohne Drittmittel, Dividenden, Zinsen sowie Erträgen aus Liegenschaften und wirtschaftlicher Tätigkeit - ist 2016 erfreulicherweise wieder angestiegen, und zwar um 5,6 % von € 735.367,34 auf € 776.350,47, was einer realen Steigerung von € 40.983 entspricht.

Die Spender-Aktivierungsquote betrug im letzten Jahr 35,9 % (Vorjahr: 34,2 %). Der Durchschnittsbetrag - bereinigt um die Groß- und Sachspenden - belief sich je Spendenbuchung auf € 55,79, der Betrag je aktiviertem Spender auf € 231,34. Bei den 631 Neuspendern (Vorjahr: 542) handelt es sich größtenteils um Anlassspender (Kondolenz- und Geburtstagspender), neue Aids-Waisen-Paten, Marathonläufer unserer Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ und Weihnachtsbaumkunden.

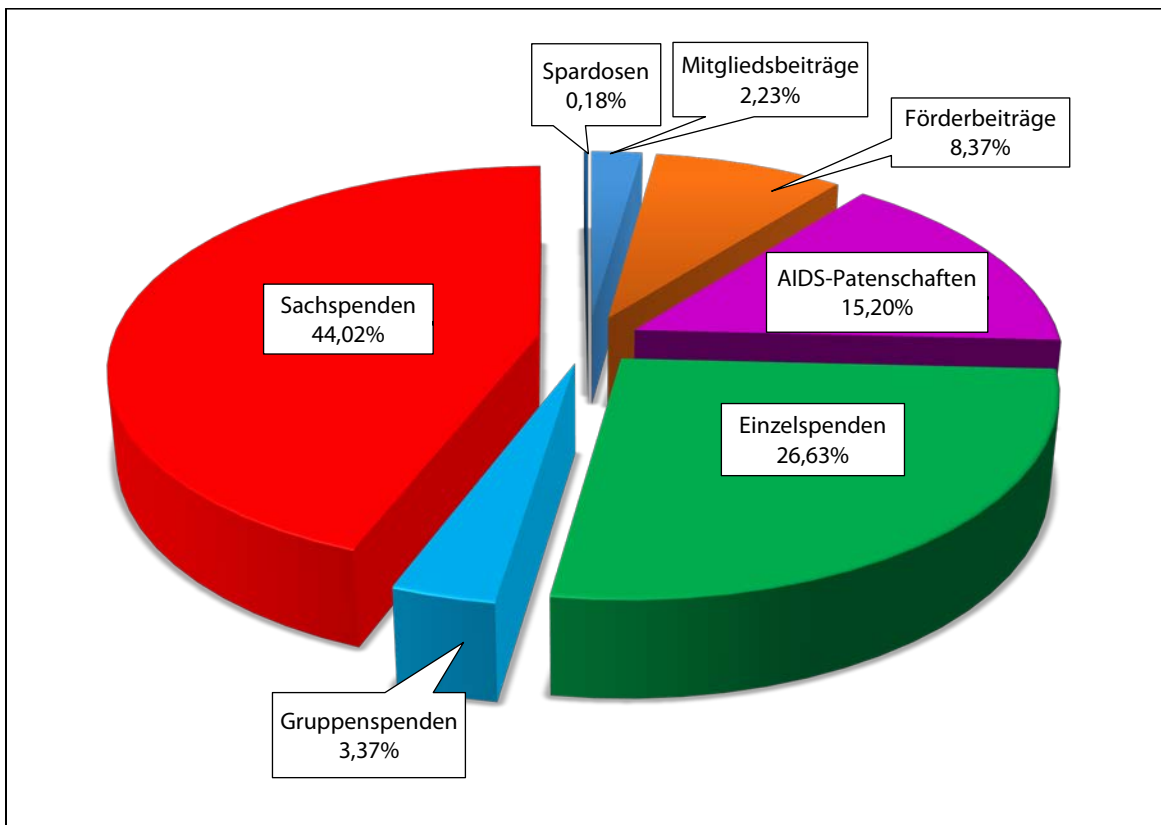
4.1. Spenderstamm und Spendenaufkommen per 31.12.2016

	2016		2015	
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag
Mitglieder	44	17.296,52	44	17.176,09
Fördernde Mitglieder	321	64.968,78	315	66.883,02
Aids-Waisen-Patenschaften	906	117.989,97	889	114.089,50
Einzelspender	3668	206.720,32	3580	194.309,62
Gruppenspenden	214	26.196,30	218	32.257,35
Sachspender/reine Sachspender	228/130	341.769,08	301/128	308.536,64
Erbschaften/Vermächtnisse	0	0,00	0	0,00
aufgestellte Sammeldosen	20	1.409,50	22	2.015,12
Bußgelder	0	0,00	1	100,00
Mitarbeiter/innen	162	-	135	-
Mitglieder Marathonteam	560	-	508	-
Kunden (W-Baum, Briefmarken etc.)	343	-	363	-
Multiplikatoren	375	-	362	-
Interessenten	395	-	350	-

4.1.1 Prozentuale Verteilung der Spendergruppen 2016



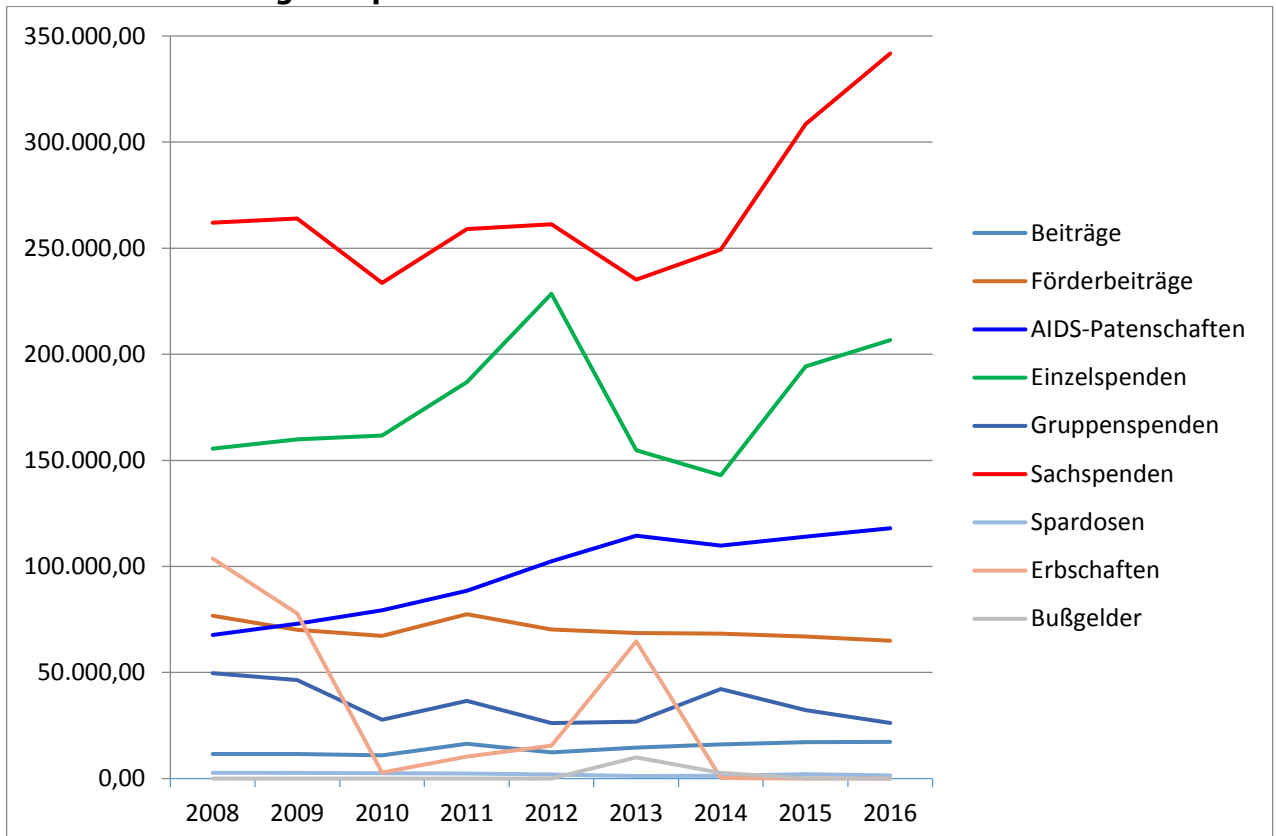
4.1.2 Prozentuale Verteilung des Spendenaufkommens nach Spendergruppen 2016



Ergebnisschwankungen und Verschiebungen in den einzelnen Spendensegmenten haben bei einer Organisation unserer Größenordnung nur begrenzte Aussagekraft. So kann zum Beispiel eine Erbschaft das Spendenaufkommen fast verdoppeln, das Ausbleiben einer ansonsten regelmäßigen Großspende wiederum gleich als „Katastrophe“ gesehen werden.

Aussagekräftiger sind da eher schon die Spenderzahlen und der Grad der Aktivierung. Betrachtet man die Struktur, die Entwicklung des Spendenaufkommens und unseren Spenderstamm einmal genauer, so kann man durchaus Aussagen zu Trends machen.

4.1.3 Entwicklung der Spenden 2007-2016



4.2 Einzelspender

Nach Jahren kontinuierlicher Steigerungen mussten wir in den vorangegangenen beiden Jahren ein erneutes Ausbleiben einer sonst regelmäßigen Großspende (€ 50.000,00), Verschiebungen in den Spendergruppen (Einzelspender wurden Aids-Waisenpaten) sowie vor allem der Tod verschiedener langjähriger, guter Spender und Spenderinnen verzeichnen. Zwar konnten wir z.B. in 2014 deutlich mehr Kleinspenden in diesem Segment verbuchen als im Vorjahr. Doch deren Volumen konnte den Verlust nicht ausgleichen.

Umso erfreulicher ist es jetzt, dass es uns in 2016 gelungen ist, unser Einzelspendenaufkommen wieder deutlich zu steigern, was vor allem an den zahlreichen Anlassspenden, Neuspendern und einigen größeren Einzelspenden liegt.

Die Bemühungen, den Spenderstamm zu verjüngen, scheinen nach unseren Beobachtungen Fortschritte zu machen. Dafür sprechen auch die vielen Kleinspenden. Ob dies allerdings ausreichen wird, die Überalterung unseres Spenderstamms auszugleichen, wird sich noch zeigen müssen. Aber wir sind auf einem guten Weg, besonders durch die Spenden rund um den Marathon und die Anlassspenden konnten wir viele neue Einzelspender erreichen.

4.3 Fördernde Mitglieder

Bei den Fördermitgliedern handelt es sich um Spender, die entweder durch einen Dauerauftrag oder eine Lastschrift die Arbeit der Aktion regelmäßig meist über Jahre unterstützen. Hier liegt die Herausforderung darin, die alte Spendergeneration, die lange Jahre der Aktion treu war und langsam wegbricht mit neuen Fördermitgliedern „aufzufüllen“.

4.4 Gruppenspender

Die Einnahmen in dieser Spendergruppe sind um 18,8 % erneut gegenüber dem Vorjahr gesunken. Das Spendenaufkommen in diesem Segment schwankt von Jahr zu Jahr immer recht stark, was u.a. daran liegt, dass Gruppen häufig nur ein über das andere Jahr Aktionen und Charities für uns veranstalten. Der Ausbau unserer Kontakte zu Schulen machte im Berichtszeitraum weiter Fortschritte.

Im kirchlichen Bereich - früher unsere „sicherste Bank“ - brechen uns immer mehr gemeindliche Gruppen weg. Dies liegt an der Überalterung der Gemeinden, dem fehlenden Nachwuchs in den gemeindlichen Gruppen und Verbänden sowie der allmählichen Auflösung der kirchlichen Milieus. Im Bistum Essen kommen die Auswirkungen der Strukturreform (Zusammenlegung und Reduzierung der Pfarreien) erschwerend hinzu.

4.5 Aids-Waisen-Patenschaften

Das Aufkommen im Segment der Aids-Waisen-Patenschaften ist mit + 3,4 % weiter leicht gestiegen. Unser eigenes Patenschaftskonzept kommt bei unseren Spendern gut an. Besonders neue Spender lassen sich darüber für die Aktion gewinnen. Unsere Bitte vor vier Jahren, die monatlichen Patenschaftsbeiträge zu erhöhen, da die Kosten für Nahrung, Kleidung und Transport, besonders in Uganda, wurde von den meisten Paten akzeptiert. Derzeit beträgt der Mindestbeitrag monatlich € 12,00, also € 144,00 im Jahr.

4.6 Sachspenden

In 2016 hat sich unser Sachspendenaufkommen – vor allem erneut durch zwei Großspenden (21 Paletten Verbandsmaterial und OP-Artikel im Wert von fast € 40.865,39 und 11 Paletten Verbandsmaterial, OP-Artikel und Instrumente der Firma medica Medizintechnik im Wert von € 31.782,19) - um 10,8 % von € 308.536,64 auf € 341.769,08 erhöht. Im Berichtszeitraum wurden zwei Container über Turalei im Südsudan an das Hospital Gidel in den Nuba- Bergen/Sudan verschickt sowie zwei weitere Container an unsere Partner von 2 AD in Togo.

Die Qualität der Sachspenden konnte aufgrund des weiteren Ausbaus unserer Kontakte zu Medizin-zulieferern (Hartmann AG, medica, pfm etc.), Kliniken (Klinikverbund Gesundheit Nordhessen, Bergmannsheil Bochum etc.) und zum Führungsstab Humanitäre Hilfe im Bundesverteidigungsministerium weiter verbessert werden. Ausführlich befasst sich dieser Arbeitsbericht mit dem Thema Sachspenden und Hilfsgutlieferungen unter Punkt 2.3!

4.7 Erbschaften und Vermächtnisse

Die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen lagen nach den guten Jahren 2012/2013 ebenso wie in den Vorjahren erneut bei null. Die Erträge aus Erbschaften und Vermächtnissen schwanken immer sehr stark. Sie eignen sich nicht für eine solide Haushaltsplanung, sondern eher zur Bildung freier Rücklagen, zur Kapitalausstattung der Stiftung oder zum Stopfen von Haushaltslöchern.

Mit regelmäßigen Testimonials in unseren Publikationen und in persönlichen Gesprächen weisen wir auf die Möglichkeit hin, die Aktion in Testamenten zu bedenken. Diese langfristig angelegte Strategie zahlte sich in den vergangenen Jahren bereits mehrfach aus.

4.8 Wirtschaftliche Tätigkeit

Der Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit dient in erster Linie als zusätzliche Möglichkeit, durch Angebote wie unserem Weihnachtsbaum-, Weihnachtskarten- und Briefmarkenverkauf andere Zielgruppen anzusprechen, die entwicklungspolitischen Fragen eher uninteressiert gegenüberstehen.

Weiter positiv entwickelt sich die Weihnachtsbaumaktion, sprich: der Verkauf von Weihnachtsbäumen an unserer Geschäftsstelle in Bochum, der ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen wird. Neben dem Spendenanteil von einem Drittel des Umsatzes und den Verkaufserlösen, bringt sie uns neue Spender, neue Mitarbeiter und zahlreiche "Sympathisanten".

Daneben erzielen wir noch Erlöse aus dem Verkauf von Grußkarten zu Weihnachten sowie mit dem Getränke- und Speisenverkauf bei Veranstaltungen (z.B. beim Kartoffelfest etc.). Das ehemals lukrative Briefmarkengeschäft (Verkauf von Kiloware an Sammler und Briefmarkenhändler) spielt nur noch eine untergeordnete Rolle.

4.9 Neue Zielgruppen - Neue Spender

Im Berichtszeitraum haben wir uns weiter mit der Frage beschäftigt, wie wir jüngere und neue Zielgruppen für die Anliegen der Aktion gewinnen können. Wie schon erwähnt, konnten wir schon neue Spendergruppen über das „Wir laufen für Aids-Waisen“ Team gewinnen. Dieses Beispiel zeigt, wie man über Freizeit und Sportangebote Menschen animieren kann, sich für eine gute Sache ins Zeug zulegen und andere mit ins Boot zu nehmen. Auch unsere Teilnahme am Days of Thunder (s. nächste Seite) soll neue Zielgruppen erschließen.

Außerdem versuchen wir immer mehr junge Menschen mit ehrenamtlichen Aufgaben an uns zu binden, so dass sie sich als Teil der Canchanabury-Familie fühlen. Diese jungen Menschen, die bewusst nach etwas Sinnstiftendem gesucht haben und sich bei uns wohlfühlen, sind unsere besten Multiplikatoren für neue Spender!

4.9.1 Über eine halbe Million Euro erlaufen

Wie dies funktionieren kann, zeigt unsere Initiative **Wir laufen für Aids-Waisen**. Mit ihr sprechen wir seit 2003 gezielt die immer größer werdende Läuferzene an. Aus anfänglich 37 Läufer/innen beim 1. Ruhrmarathon 2003 sind über 500 Laufbegeisterte geworden, die regelmäßig bzw. gelegentlich für unsere Initiative starten. Bei den Marathonis handelt es sich häufig um gutverdienende Entscheidungsträger aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben sowie Hochschullehrende und Kulturschaffende. Das Spendenaufkommen, das wir über unser Marathonteam generieren, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. So sind in den letzten 10 Jahren mit Patenschaften, Einzelspenden, Sponsorengeldern und sonstigen, an Läufe gebundenen Spenden weit über eine halbe Million Euro zusammengekommen. Einige unserer besten Spender, die teilweise sogar ganze Projekte oder Teile davon finanzieren, haben ihre „Spender-Karriere“ im Marathon-Team begonnen.

Sinnstifter

Neben dem Spendenaspekt spielt auch der soziale und kommunikative Aspekt eine wichtige Rolle. Es ist uns gelungen, vielen unserer Marathonis so etwas wie eine Heimat bzw. zusätzliche Sinnggebung für ihre läuferischen Ambitionen zu geben. Hinzu kommt noch, dass viele Läufer/innen - aufgrund ihrer guten Kontakte und Beziehungen - für uns als „Türöffner“ arbeiten und uns Zugang zu weiteren Ressourcen erschließen.

4.9.2 Pink Dragon Team

Die positiven Erfahrungen mit dem Marathon-Team, unser Fundraising mit sportlichen Angeboten zu verbinden, versuchen wir derzeit auch in anderen Sportbereichen zu erproben. Nahe liegt da eigentlich eine Kooperation im Bereich des Fußballs, der ja nach unserem prominenten Förderer Frank Goosen bekanntlich „jedem Bewohner des Ruhrgebietes ins Genom übergegangen ist“. Reichlich Potential für mögliche neue Fundraising-Aktivitäten sehen wir auch bei den sogenannten Event-Sportarten. Ein Beispiel dafür sind die immer beliebter werdenden Drachenbootrennen. Im letzten Jahr war erstmals ein Team der Aktion – das **Pink Dragon Team** (in Anlehnung an unser „Pretty in Pink“-Marathon-Team) – bei dem berühmten Drachenbootrennen **Days of Thunder** auf der Ruhr vertreten.

4.9.3 Top-Athleten werden Paten

In unseren sehr guten Kontakten im Rahmen der Vorbereitungen des Bochumer Halbmarathons zum **TV Wattenscheid 01** sehen wir ferner gute Chancen, uns über den Marathon hinaus in der Leichtathletik neue Zielgruppen zu erschließen.

So übernehmen schon seit längerer Zeit Athleten jedes Jahr Patenschaften für Aids- Waisen in Afrika. Seit 2011 unterstützt der derzeit erfolgreichste europäische Leichtathletikverein die Aktion. Auch 2016 setzten sich die Athleten für insgesamt 30 ältere Jugendliche in Uganda ein, die bereits weiterführende Schulen oder die Universität besuchen. Wattenscheider Top-Athleten werden im Rahmen einer Pressekonferenz im Frühjahr 2017 persönlich in die Geschäftsstelle der Aktion kommen, um ihre Patenschafts-Urkunden entgegenzunehmen.

4.10 Public-Private-Partnership

Was unsere Gehversuche in Richtung Public-Private-Partnership, also der Kooperation zwischen der Aktion und Wirtschaftsunternehmen angeht, so gestalten sich diese als recht lehrreich, aber auch recht „holperig“ und konjunkturabhängig. Jedenfalls bieten sie Perspektiven für die Zukunft. Durchweg positive Erfahrungen haben wir im Rahmen der Unterstützung und Kooperation unserer Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ mit der **GLS Bank** sammeln können.

Die projektbezogene Partnerschaft mit dem Energieversorger **Stadtwerke Bochum GmbH** werden wir für 2017 im Bereich der „Verbesserung der Wasserversorgung des Dorfes Zouvi“ in Togo weiterführen. Die Erfahrungen der letzten Jahre waren sehr ermutigend. Wir freuen uns sehr über die Fortsetzung der Zusammenarbeit.

4.11 Benefiz und Charity

Charities und Benefiz-Veranstaltungen bekommen für uns eine immer größere Bedeutung. Die Bandbreite reicht dabei von Benefizauftritten und gemeinsamen Weihnachtsaktionen mit unserem prominenten Freund und Förderer, dem Kabarettisten und Buchautor Frank Goosen bis zu einem Benefizkonzert mit Lesung mit den bekannten Jazzpianisten Chris Hopkins und Bernd Lotzky sowie Schauspieler Thomas Anzenhofer in 2013.

Neben einer großen Benefizgala der Schüler und Schülerinnen des Ruhrgymnasiums Witten für Aids-Waisen 2014 und einer Benefizaktion einer Bochumer Geschäftsfrau, die uns einen Monat lang am Umsatz ihres Geschäftes beteiligte, gab es anlässlich des Welt-Aids-Tages 2015 das erste Zumba-Pink-Event in Witten, das von der Zumba-Instruktorin und Aktionsaktivistin Gülsen Koc organisiert wurde. 2016 wurde dies von ihr wiederholt und die Planungen für das Jahr 2017 haben bereits begonnen.

Im Mai 2016 konnten wir unseren ersten #tuwasgutes Abend mit großem Erfolg im Bochumer „Riff“ veranstalten. Thomas Anzenhofer und Band präsentierten das in Bochum sehr beliebte Johnny Cash Programm in Form eines mitreißenden Konzerts. Momentan planen wir unseren zweiten #tuwasgutes Abend. Die Idee dahinter ist simpel. Eine gute Zeit zu haben und gleichzeitig etwas Gutes zu tun. So simpel die Idee, so kompliziert und aufwändig ist die Umsetzung. Ohne die Bereitschaft der Künstler und ohne die Mithilfe von Dirk Steinbrecher vom Mandragora und Riff hätten wir das Konzert nicht veranstalten können. Da bleibt also noch viel Luft nach oben in Sachen Benefiz und Charity, aber wir sind dran!

Wieder einmal haben wir auch versucht zum Welt Aids Tag, der immer am 01. Dezember weltweit stattfindet, Öffentlichkeit für ein Thema was die Aktion täglich beschäftigt zu generieren. Die Schauspielerin Katja Heinrich las in der Bochumer Probsteikirche aus Briefen von Jungen und Mädchen aus Uganda, die ihre Eltern durch HIV/Aids verloren haben und zum Teil selbst infiziert sind. Begleitet wurde sie von dem Cellisten Florian Hoheisel von den Essener Philharmonikern! Eine ganz besondere Erfahrung! Nur leider haben sie nicht viele Bochumer gemacht. Anwesend waren leider nur ganze 10 Personen, inklusive der Künstler und der Hauptamtlichen der Aktion und das obwohl wir in der Wahl der Uhrzeit und des Ortes den Zugang schon bewusst niederschwellig gehalten hatten. Das passiert uns zum Welt-Aids-Tag nicht zum ersten Mal. Möglicherweise liegt es am Thema, möglicherweise am Datum. Wir haben uns daher vorgenommen im Jahr 2017 bereits sehr früh in die Überlegungen zu einer möglichen Veranstaltung zu gehen.

4.12 Spenden statt Geschenke

Die so genannten Anlassspenden sind für uns zu einer wichtigen Einnahmequelle geworden. Dabei handelt es sich um Spenden, zu denen Freunde und Förderer anlässlich von wichtigen Ereignissen wie Geburtstagen, Jubiläen, Hochzeitstagen, Beerdigungen (Kondolenzspenden) oder anderen Anlässen ihre Angehörigen, Freunde, Kollegen und Gäste aufrufen. Anlassspenden bieten uns obendrein einen Zugang zu neuen möglichen Spendern, der wesentlich effektiver ist als Mailings mit gekauften Adressen.

Bei Einmalspendern, die aufgrund der Bitte eines Verwandten, Freundes, Kollegen etc. an uns gespendet haben, sind bei entsprechender Ansprache durch uns (schnelle Spendenquittung, persönliche Bedankung zusammen mit dem Geburtstagskind, Jubilar etc.) in der Regel wesentlich offener und ansprechbarer als „Blindmailing-Spender“. Aus diesem Grunde haben wir damit begonnen, diesen Bereich intensiver zu bewerben und ihn bei unseren langjährigen Spenderinnen und Spendern bekannter zu machen.

Hierfür haben wir eigens einen Flyer entwickelt, den wir an langjährige Freunde und Förderer versenden. Ferner versuchen wir, durch regelmäßige Testimonials in unseren Publikationen (mbogi, Aktion Aktuell etc.) sowie auf unserer Website und Facebook-Seite auf die verschiedenen Möglichkeiten von Anlassspenden hinzuweisen. Zusätzlich bieten wir Interessierten auch verschiedene Serviceleistungen an, wie z.B. den Druck von Einladungskarten mit Projektmotiven, spezielle Projektvorschläge und gezieltes Infomaterial, afrikanische Sammelkörbe, Deko-Artikel und Fotos sowie die Übernahme der Bedankung.

5. AKTION INTERN

Innenansichten einer Hilfsorganisation

Die Aktion ist schon immer sehr stolz auf das Engagement, die soziale Mischung und den Ideenreichtum ihrer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen. Eine Organisation unserer Größenordnung lebt in besonderer Weise von dem aktiven und kreativen Mitwirken vieler engagierter Menschen. Anderenfalls wäre die Arbeit auf Dauer nicht mehr leistbar.

Die Beobachtungen der letzten Jahre zeigen, dass sich die neuen Freiwilligen eher für klar definierte und überschaubare Aufgaben engagieren. Die Arbeitsfelder sollten ihren Neigungen und Fähigkeiten entgegenkommen. Ferner wollen viele Freiwillige durch die Übernahme dieser Aufgaben persönlich etwas lernen und den Zeitaufwand dafür selbst bestimmen. Deshalb versucht die Aktion, klar definierte Aufgabenstellungen für ehrenamtliches Engagement zu entwickeln. Sie bietet auch die Möglichkeit, sich zunächst probeweise zu engagieren. So können Interessierte einschätzen, worauf sie sich bei der Aktion einlassen und ob die Chemie stimmt.

Die Aktion verjüngt sich

Bei Veranstaltungen, Festen, Aktionen und bei unseren Containerversänden wird es zur Freude vieler alter „Canchanaburianer“ augenscheinlich: Die Aktion verjüngt sich deutlich! In den letzten Jahren konnten wir einige junge Leute für die Aktion gewinnen, die sich von Beginn an sehr stark engagiert haben. Das lässt uns recht optimistisch in die Zukunft schauen. Im Raum Bochum verfügen wir derzeit über rund 135 Freiwillige. Zum „harten Kern“ der Aktion rechnen wir allerdings nur 30-40 Ehrenamtliche. Der Großteil der anderen engagiert sich punktuell bei Aktivitäten wie Weihnachtsbaumverkauf, Mailings eintüten, Containerpacken, Kartoffelfest und anderen Veranstaltungen.

Eine wichtige Rolle spielen darüber hinaus auch lokale Aktionsgruppen, die sich für die Anliegen der Aktion engagieren. Zu nennen sind besonders die Aktivitäten (Rochusfest, Flohmärkte, Vorträge etc.) von Konrad Becker und der Leprahilfe in Bingen. Weitere Gruppen, Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden und Firmen in Bochum und dem Ruhrgebiet, aber auch an anderen Orten in NRW und darüber hinaus unterstützen aktiv unsere Arbeit.

Begegnung schaffen

Die freiwilligen Mitarbeiter/innen der Aktion wollen aber nicht nur hart arbeiten, sondern auch „feste“ feiern. Ehrenamtliches Engagement bezieht seine Attraktivität u.a. durch die Qualität und Angebote im Bereich der Geselligkeit. Damit sich die Ehrenamtlichen bei der Aktion wohl fühlen, versuchen wir Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, die Arbeit, Spaß und Feiern miteinander verbinden. Eines der wichtigsten Events des Jahres ist unbestritten die Kartoffelfete! Zur mittlerweile 18. Kartoffelfete am 29. Oktober 2016 kamen wieder über 500 Aktive, Freunde, Förderer und Nachbarn, um die berühmten Reibekuchen der Aktion zu probieren. Die Kartoffelfete hat sich in den vergangenen Jahren zum großen „Familienfest“ der Aktion entwickelt.

Auch das Beladen unserer Hilfsgutcontainer hat sich in den letzten Jahren zu einem beliebten Treff für „Arbeit und Spaß“ entwickelt. Informelle Treffpunkte sind darüber hinaus unser Weihnachtsbaumverkauf vor der Geschäftsstelle und die Fan-Meile beim jährlichen Bochumer Halbmarathon.

5.1 Entscheiden und gestalten - Gremien der Aktion

Vorstand der Aktion

Die Leitung der Aktion liegt in den Händen des sechsköpfigen, ehrenamtlichen Vorstandes. Dem Vorstand gehören derzeit an:

Marco Malcherek-Schwiderowski, Bochum, 1. Vorsitzender

Hans-Martin Reinhardt, Bochum

Jutta Schuhmann, Bochum

Charlotte Hesse, Bochum

Hans Voss, Bochum

Hartmut Rechlin, Witten

Der Vorstand trifft sich regelmäßig zu monatlichen Vorstandssitzungen. Ferner fand ein Klausurtag am 23.01.2016 und am 28.01.2017 in Bochum statt. Im vergangenen Jahr war der Vorstand darüber hinaus sehr mit der Nachfolge des Geschäftsführers und dem daraus resultierenden Bewerbungsverfahren beschäftigt.

Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 26. April 2016 statt. Der Vorstand wurde – bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder – ohne Gegenstimme entlastet. Charlotte Hesse, Hartmut Rechlin und Hans-Martin Reinhardt wurden in geheimer Wahl für eine weitere vierjährige Amtszeit wieder gewählt.

Zu neuen stimmberechtigten Mitgliedern berief die Versammlung einstimmig Herrn Max Tophof und Herrn Phillip Schwiderowski. Die Mitgliederversammlung besteht nun aus 44 stimmberechtigten Mitgliedern.

Mit der externen Prüfung des Jahresabschlusses 2016 wurde erneut der vereidigte, unabhängige Buchprüfer Herr Erwin Retzlaff aus Bochum beauftragt. Als Kassenprüfer/Innenrevisoren wurden Andreas Dzimballa aus Witten und Norbert Bruchhausen aus Bonn erneut einstimmig von der Versammlung in ihren Ämtern bestätigt.

Ombudsperson

Mit der Einrichtung des Amtes einer Ombudsperson ist – neben der Anti-Korruptionsleitlinie - eine weitere Institution geschaffen worden, die die Aktion Canchanabury bei der Vermeidung und Bekämpfung von Korruption unterstützt. Die Ombudsperson wird von der Mitgliederversammlung der Aktion berufen und erstattet ihr jährlich Bericht. Ombudsfrau der Aktion ist das ehemalige Vorstandsmitglied Frau Christa Chamoni aus Bochum. Sie wurde von der Mitgliederversammlung 2009 berufen und 2016 in ihrem Amt bestätigt.

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde den stimmberechtigten Mitgliedern der Aktion am 04.07.2016 der neue Geschäftsführer der Aktion Canchanabury vorgestellt. Gerd Stegemann trat seine Funktion am 01.01.2017 an. Darüber hinaus wurde Marco Malcherek-Schwiderowski in einer geheimen Wahl für eine weitere 4 jährige Amtszeit zum Vorstandsvorsitzenden gewählt.

Arbeitsgruppen

Für Planungs- und Organisationsaufgaben sowie für die inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit der Aktion werden je nach Bedarf Ad-hoc-Arbeitsgruppen für zeitlich befristete Aufgabenstellungen eingerichtet. **Ad-hoc-Arbeitsgruppen** gab es 2016 zu folgenden Aufgabenstellungen:

AG „Neue Kommunikationsformen / Neue Zielgruppen“

AG „Wir laufen für Aids-Waisen“-Marathon-Team der Aktion

AG Vorbereitung „UNI-Fest“ 2016

AG Vorbereitung „Drachenboot-Rennen“

5.2 Dreh- und Angelpunkt - Die Geschäftsstelle in Bochum

Dreh- und Angelpunkt der Aktion Canchanabury ist die Geschäftsstelle in Bochum. Von hier aus werden unsere Spenderinnen und Spender betreut. Von hier wird die Kommunikation mit unseren Projekten gewährleistet. Von hier gehen mehrmals jährlich Container mit Hilfsgütern nach Afrika. Von hier wird unsere entwicklungsbezogene Bildungs-, Informations- und Kampagnenarbeit koordiniert.

Neben unserem Geschäftsführer (Vollzeitstelle), der die organisatorischen und inhaltlichen Fäden in der Hand hält und die Aktion nach außen vertritt, sind in der Geschäftsstelle zurzeit zwei Teilzeitkräfte beschäftigt.

Reinhard Micheel hat 2016 sein letztes von insgesamt 26 Jahren Tätigkeit für die Aktion bestritten. Zum 31.12.2016 ist er in seinen Ruhestand gewechselt.

Henriette Roos arbeitet vormittags im Projektmanagement und der entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit. Daneben ist sie zuständig für die Spenderbetreuung, die Aids- Waisen-Kampagne und vertritt die Aktion im „Aktionsbündnis gegen Aids“.

Gerd Stegemann arbeitete normalerweise nachmittags. Neben der Spendenbuchhaltung und allgemeinen Verwaltungsaufgaben war er für unser Hilfsgutlager und die Vorbereitung von Veranstaltungen zuständig. Seit dem 01.01.2017 hat Gerd Stegemann die Nachfolge Reinhard Micheels als Geschäftsführer der Aktion angetreten.

Die dadurch frei gewordene Teilzeitstelle besetzt, ebenfalls seit dem 01.01.2017, die Bochumerin **Birgit Otting**. Sie verstärkt das Team hauptsächlich im Bereich der Buchhaltung.

Nach Aussetzung der Wehrpflicht bzw. des Zivildienstes sind wir Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst. 2016 beschäftigten wir mit **Maxime Genot** und **Leon Nowak** bereits unseren fünften und sechsten BUFDI.

Zum **Team der Geschäftsstelle** gehörten 2016:

Reinhard Micheel - Geschäftsführer
Henriette Roos - halbtags - Projektmanagement, Inlandsarbeit, Aids-Kampagne
Gerd Stegemann - halbtags Spenderbetreuung und Verwaltung, Veranstaltungen, Hilfsguttransporte

Maxime Genot – Bundesfreiwilligendienst 01.09.15 – 31.08.16

Leon Nowak – Bundesfreiwilligendienst 01.09.16 – 31.08.17

5.3 Qualifiziert und engagiert - Das Team der Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche, die regelmäßig in der bzw. für die Geschäftsstelle arbeiten:

Karin Dubielzig - Lohnbuchhaltung
Brigitte Hofmann - Finanzbuchhaltung
Elmar Schneider - Betreuung EDV-Netzwerk u. Hardware

Dr. Alfred Klassen - Kontrolle medizinische Sachspenden
Dr. Ulrich Rustemeier - Kontrolle medizinische Sachspenden
Martin Steffen - Akquisition medizinische Sachspenden

Lothar Vielhaber - Briefmarken-Bearbeitung
Erika Birck - Briefmarken-Bearbeitung

Unser Container-Team

Marcus Da Corta, Andreas u. Dorothee Dzimballa, Maxime Genot, Kai Gerlach, Peter Gotzian, Jens Hagenbeck, Elmar Hermans, Fabian Hesse, Markus Hoppe, Marco Malcherek-Schwiderowski, Madita Malcherek, Udo Osthoff, Willi Putz, Guido Rautenberg, Hartmut Rechlin, Dominik Robin, Uli und Tanja Schneider, Paul Schroll, Philipp Schwiderowski, Hans Voss

Unser Event-Team

Irmgard Beermann, Barbara Böckmann, Christa Chamoni, Dr. Ingrid Farzin, Hedwig Funke, Natascha Gondecki, Maria Goosen, Gudula Harpenschläger, Arnim Hecht, Doris Heinemann, Charlotte Hesse, Claudia Hoffmann, Brigitte Hofmann, Michael Klüter, Elisabeth Mühlhoff, Sandra Osthoff, Claudia Pass, Willi Putz, Guido Rautenberg, Hartmut Rechlin, Hans-Martin Reinhardt, Helga Röhr, Marco Malcherek-Schwiderowski, Jutta Schuhmann, Dr. Annette Sell, Sabine Siedner, Jan Stetzka, Christel Trimborn, Sofia Vassiou, Hans Voss, Aloys Wickenburg

Unser Mailing-Team

Erna Auweiler, Irmgard Beermann, Gertrud Biermann, Elisabeth Bödeker, Hildegard Bremer, Angelika Büker, Christa Chamoni, Maria Diesch, Hedwig Funke, Detlef Fürstenberg, Doris Heinemann, Ursula Hückelheim, Elisabeth Mühlhoff, Rita Nehammer, Gabriele Potthoff, Claudia Pass, Karin Reese, Christel Riecks, Helga Röhr, Ruth Schermuly, Dorothee Schneider, Willi Schrader, Aloys Wickenburg

„Fachverkäufer/innen“ beim Weihnachtsbaumverkauf

Sabine Siedner, Bettina Stetzka, Max Tophof, Christel Trimborn, Sofia Vassiou, Hans Voss, Barbara Böckmann, Mathias Espeloer, Kai Gerlach, Natascha Gondecki, Monika und Markus Grosche, Georg Hanefeld, Karl-Wilhelm Hasselbach, Arnim Hecht, Charlotte und Fabian Hesse, Markus Hoppe, Gülsen Koc, Uli Kolwe, Heide Kunz, Jens Ludwig, Gerrit Micheel, Katrin Micheel, Frank Mielke, Sandra Osthoff, Udo Osthoff, Willi Putz, Guido Rautenberg, Hartmut Rechlin, Manuel Reppmann, Reinhard Reppmann, Dominik Robin, Uli und Tanja Schneider, Paul Schroll, Lea u. Philipp Schwiderowski

5.4 Die Hans-Reinhardt-Stiftung - Heute für Morgen

Anlässlich Ihres 40. Geburtstages gründete die Aktion im Jahr 2000 die [Hans-Reinhardt-Stiftung](#) und stattete sie mit einem Grundstockvermögen von DM 250.000 (€ 127.822,97) aus. Mit der Stiftung sollen die Ideen und die Person Hans Reinhardts, des Gründers der Aktion Canchanabury, als Vorbild für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Stiftung will die Aktion unabhängig vom schwankenden Spendenaufkommen und wechselnden Zeitgeist machen.

Sie fördert besonders Projekte der Aktion Canchanabury die neue Wege beschreiten, um den Ärmsten der Armen in den Ländern des Südens Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung ermöglichen, oder gezielt Menschen helfen, die von Seuchen und Epidemien betroffen sind. Darüber hinaus verleiht die Stiftung den mit € 10.000 dotierten Hans-Reinhardt-Preis an Personen und Organisationen, die sich besonders für die Verwirklichung dieser Anliegen einsetzen.

Stiftungsvorstand

Die Stiftung hat einen fünfköpfigen Vorstand. Dieser besteht aus drei "geborenen" Mitgliedern des Vorstandes der Aktion Canchanabury:

Hans-Martin Reinhardt, Betriebswirt, Vorsitzender der Hans-Reinhardt-Stiftung

Marco Malcherek-Schwiderowski, Sozialarbeiter, Vorsitzender der Aktion Canchanabury

Hartmut Reclin, Rechtsanwalt

zwei von der Mitgliederversammlung der Aktion berufenen Mitgliedern:

Dr. Otilie Scholz, ehemalige Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum

Prof. Dr. Wolfgang Maaser, ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum

Stiftungsgeschäftsführer im Jahr 2016 war **Reinhard Micheel**, Geschäftsführer der Aktion Canchanabury.

Entwicklung des Stiftungsvermögens

Die Hans-Reinhardt-Stiftung hat aktuell ein Stiftungsvermögen von € 486.419,96, das sich in erster Linie aus Wertpapieren und festverzinslichen Geldanlagen zusammensetzt. Im Jahr 2016 erhielt die Stiftung keine Zustiftungen.

Im Jahr 2016 hat die Hans-Reinhardt-Stiftung ihre Projektförderung in normalem Umfang fortgesetzt. Gefördert wurden das „St. Joseph Leprosy Rehabilitation Centre“ für Leprainvaliden in Nidadavole/ Indien mit € 4.500 und das Leprazentrum „Nirmala Clinic & Rural Rehabilitation Centre“ Sangareddy/ Indien mit € 2.500.

6. Kassensturz

Finanzielle Situation der Aktion Canchanabury - Zahlen und Fakten

6.1 Einnahmen

Im Jahr 2016 lagen die Gesamteinnahmen der Aktion um 5,4 % über dem Ergebnis des Vorjahres.

	2016	2015	Differenz	%
Mitgliedsbeiträge	17.296,52	17.176,09	120,43	+0,7
Förderbeiträge	64.968,78	66.883,02	-1.914,24	-2,9
Aids-Patenschaften	117.989,97	114.089,50	3.900,47	+3,4
Einzelspenden	206.720,32	194.309,62	12.410,70	+6,4
Gruppenspenden	26.196,30	32.257,35	-6.061,05	-18,8
Sachspenden	341.769,08	308.536,64	+33.232,44	+10,8
Spardosen	1.409,50	2.015,12	-605,62	-30,1
Erbschaften	0,00	0,00	0,00	+0,7
Bußgelder	0,00	100,00	-100,00	-100,0
	776.350,47	735.367,34	40.983,13	+5,6
Drittmittel	30.378,73	32.867,70	-2.488,97	-7,6
Zinsen	1.851,64	2.131,45	-279,81	-13,1
Dividenden	4.934,58	4.434,67	499,91	+11,3
Erträge aus Kursdifferenzen	0,02	49,11	-49,09	-99,9
Erträge aus Liegenschaften	613,55	613,55	0,00	0,0
Erträge a. wirtschaftlicher Tätigkeit	3.982,25	1.028,21	2.954,04	+287,3
Gesamteinnahmen	818.111,24	776.492,03	41.619,21	+5,4
außerordentliche Erträge	0,00	1,26	-1,26	-100,0
Einnahmen	818.111,24	776.493,29	41.617,95	+5,4

Beim Spendenaufkommen konnten wir ein Plus von 5,6 % verzeichnen. Besonders die Positionen Einzelspenden und Sachspenden konnten teilweise zulegen. Bei den Gruppenspenden, die von Jahr zu Jahr immer deutlich schwanken, mussten wir in 2016 ein deutliches Minus hinnehmen. Nähere Erläuterungen zu einzelnen Spendensegmenten finden Sie im Teil 4 des Arbeitsberichtes.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Beiträge	11.599,87	11.576,31	10.959,24	16.353,17	12.362,34	14.597,22	16.072,40	17.176,09	17.296,52
Förderbeiträge	76.789,01	70.106,91	67.277,19	77.473,42	70.227,80	68.612,41	68.323,05	66.883,02	64.968,78
AIDS-Patenschaften	67.693,18	72.935,00	79.297,25	88.527,00	102.477,00	114.444,00	109.744,30	114.089,50	117.989,97
Einzelspenden	155.513,85	159.822,73	161.759,73	186.881,03	228.482,23	154.771,20	142.992,46	194.309,62	206.720,32
Gruppenspenden	49.671,41	46.391,94	27.759,59	36.660,08	26.158,07	26.755,87	42.176,28	32.257,35	26.196,30
Sachspenden	261.952,11	263.921,18	233.623,83	259.007,65	261.252,85	235.221,85	249.402,84	308.536,64	341.769,08
Spardosen	2.726,13	2.629,78	2.457,64	2.437,50	1.936,98	1.211,50	1.382,86	2.015,12	1.409,50
Erbschaften	103.702,29	77.751,53	2.888,02	10.388,05	15.529,94	64.627,56	254,64	0,00	0,00
Bußgelder	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.000,00	2.700,00	100,00	0,00
Zwischensumme	729.647,85	705.135,38	586.022,49	677.727,90	718.427,21	690.241,61	633.048,83	735.367,34	776.350,47
Drittmittel	43.545,00	35.220,00	45.897,42	19.478,36	14.150,13	14.360,28	25.989,19	32.867,70	30.378,73
Zinsen	16.782,36	14.537,50	11.101,82	5.218,89	4.434,05	4.603,21	5.076,89	2.131,45	1.851,64
Dividenden	6.435,07	6.364,69	5.170,44	7.133,90	6.423,31	4.027,13	3.480,22	4.434,67	4.934,58
Liegenschaften	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55
Erlöse KU	4.524,50	222,33	478,48	4.450,05	537,24	5.135,79	8.133,50	1.028,21	3.982,25
Erträge a. Kursdiff.							536,29	49,11	0,02
Gesamteinnahmen	801.548,33	762.093,45	649.284,20	714.622,65	744.585,49	718.981,57	676.878,47	776.492,03	818.111,24
außerord. Erträge	0,01	956,48	79,95			24.494,66	65,25	1,26	0,00
Gesamteinnahmen	801.548,34	763.049,93	649.364,15	714.622,65	744.585,49	743.476,23	676.943,72	776.493,29	818.111,24

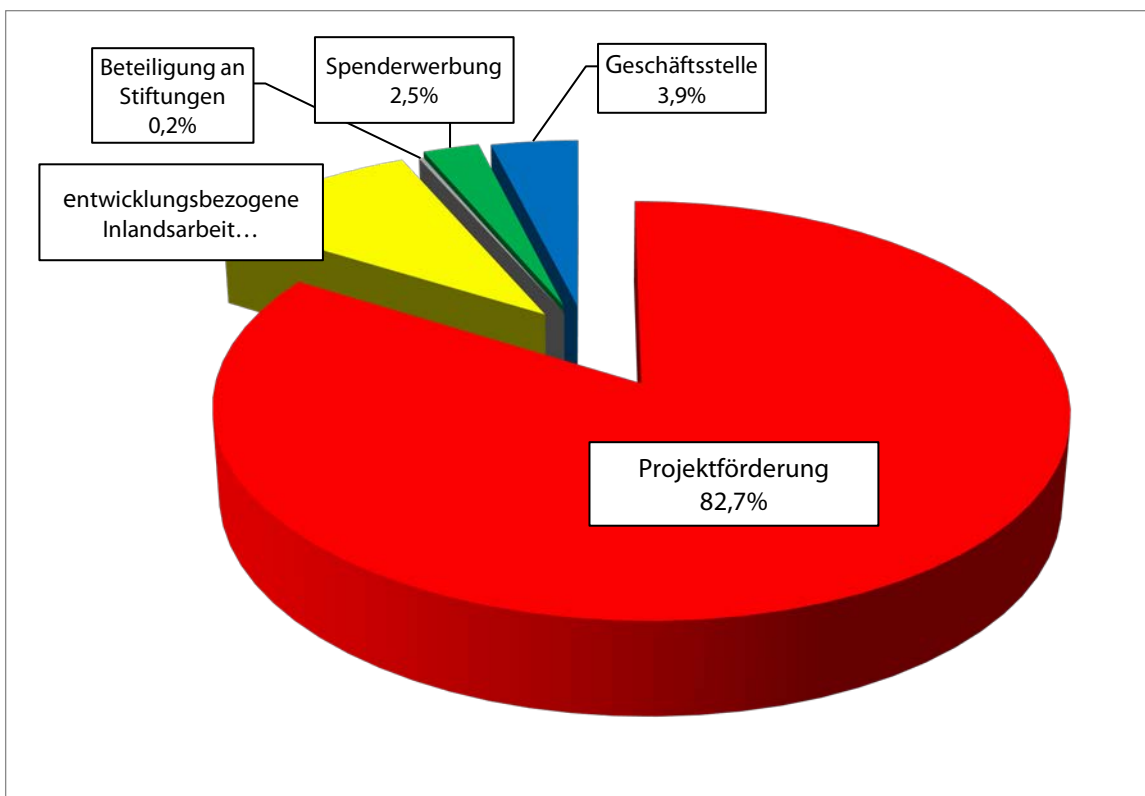
6.2 Ausgaben

Die Gesamtausgaben lagen im Berichtszeitraum mit € 867.551,94 um € 92.516,34 über denen des Vorjahreszeitraums. Dies entspricht einer Ausgabensteigerung von 11,9 %.

6.2.1 Gesamtausgaben

	2016	2015	%
Projektarbeit	727.320,53	639.094,74	+13,8
Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	80.445,02	77.946,47	+3,2
Beteiligung an Stiftungen	1.826,85	1.670,00	+9,4
Spenderwerbung und -betreuung	24.280,46	24.982,94	-2,8
Kosten Geschäftsstelle	33.679,08	31.341,45	+7,9
Ausgaben gesamt	867.551,94	775.035,60	+11,9
Außerordentlicher Aufwand	157,07	0,00	+ 100,0
Gesamt	867.709,01	775.035,60	+12,0

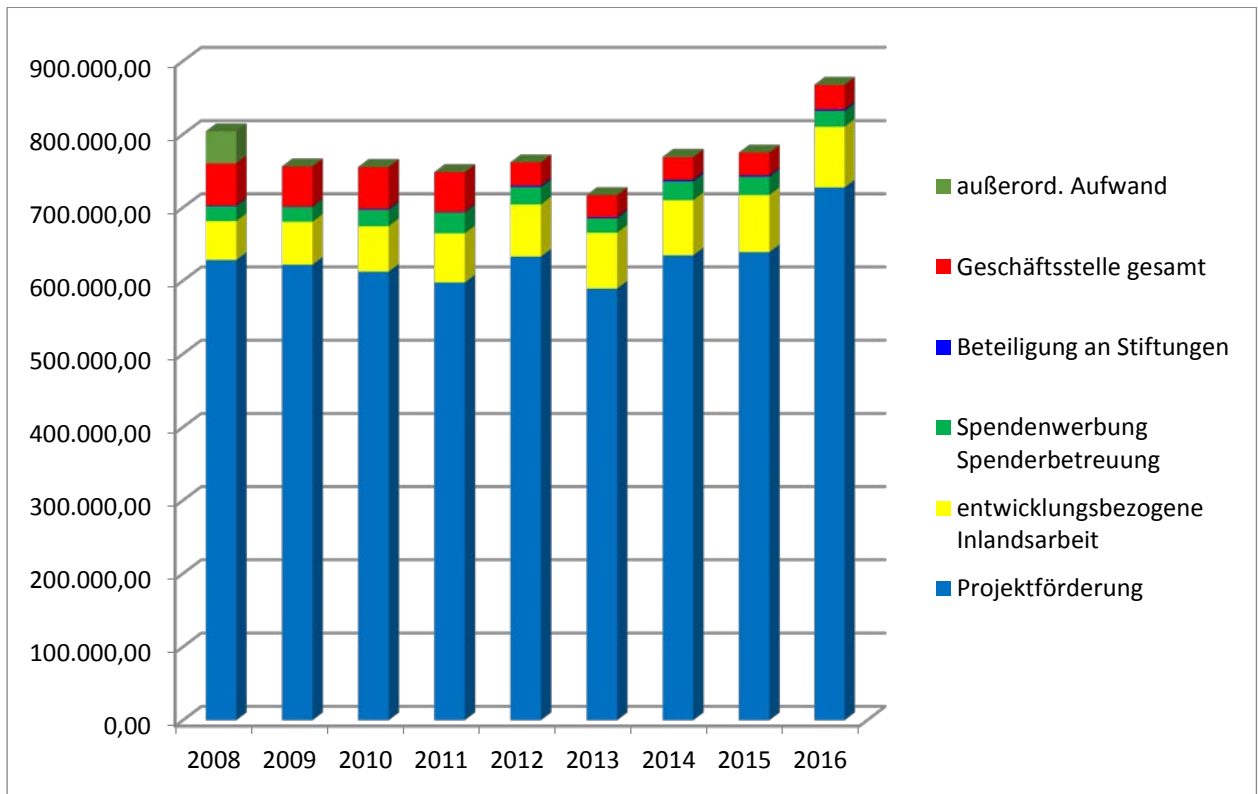
6.2.1.1 Prozentuale Verteilung der Ausgaben 2016



Vergleich der Ausgaben 2008 - 2016

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Projektförderung Ausland	597.745,66	591.400,81	577.719,83	562.211,43	592.645,75	548.173,87	592.527,20	595.590,38	682.455,75
Planung und Betreuung	30.571,05	30.535,06	34.673,76	35.349,32	40.347,65	41.013,47	42.187,17	43.504,36	44.864,78
Projektförderung	628.316,71	621.935,87	612.393,59	597.560,75	632.993,40	589.187,34	634.714,37	639.094,74	727.320,53
entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	53.132,15	58.596,45	62.049,46	67.154,33	71.164,68	76.348,69	75.270,24	77.946,47	80.445,03
Beteiligung an Stiftungen	861,50	443,00	1.085,10	716,00	1.630,50	1.403,00	1.972,60	1.670,00	1.826,85
Spendenwerbung Spenderbetreuung	20.208,86	20.091,61	22.387,25	28.356,15	23.794,98	19.654,87	25.745,08	24.982,94	24.280,46
Verwaltungskosten	12.566,00	13.365,73	13.576,91	13.688,79	13.545,50	12.701,46	14.081,66	13.620,03	15.555,43
Personalkosten	44.592,79	41.070,07	43.265,20	40.543,35	18.606,86	17.683,68	16.885,13	17.721,42	18.123,65
Abschreibungen	585,00	669,66	583,00	293,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsstelle gesamt	57.743,79	55.105,46	57.425,11	54.525,14	32.152,36	30.385,14	30.966,79	31.341,45	33.679,08
außerord. Aufwand	43.782,69						536,29		157,07
Gesamtausgaben	804.045,70	756.172,39	755.340,51	748.312,37	761.735,92	716.979,04	769.205,37	775.035,60	867.709,01
Vermögensveränderung	-2.497,36	6.877,54	-105.976,36	-33.689,72	-17.150,43	26.497,19	-92.261,65	1.457,59	-49.597,77
Vermögen p. 31.12.	772.281,28	779.158,82	673.182,46	639.492,74	622.342,31	648.839,50	556.577,85	558.035,44	508.437,67

6.2.1.2 Entwicklung der Ausgaben 2008-2016



6.2.2 Projektförderung

Im Jahr 2016 hat die Aktion 29 Einzelprojekte (Vorjahr: 30) von 24 Projektpartnern (Vorjahr: 25) gefördert. Die Ausgaben für unsere Projektarbeit lagen 2016 um 13,8 % über denen des Vorjahres. Sehr ausführlich und ins Detail gehend beschreibt Teil 2 dieses Arbeitsberichtes die gesamte Projektarbeit und Projektfinanzierung.

6.2.3 Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit

Ein weiteres Arbeitsfeld der Aktion ist die entwicklungsbezogene Inlandsarbeit. Darunter fällt unser Engagement in den Bereichen Bildungs-, Informations-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit.

	2016	2015	%
Bildungsarbeit	22.198,57	22.463,13	- 1,2
Informationsarbeit	8.425,07	9.682,63	-15,1
Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit	49.821,38	45.800,71	+8,7
Gesamt	80.445,02	77.946,47	+2,9

Die Position **Bildungsarbeit** beinhaltet alle Ausgaben für unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit an Schulen, in Gemeinden, in Vereinen etc. Darin enthalten sind u.a. der Personalkostenanteile für Herrn Micheel und Frau Roos sowie die anteiligen Kosten für Kfz, Telefon, Kopierer, Porto etc.

Die Position **Informationsarbeit** beinhaltet alle Kosten für die Erstellung unserer Informationsmaterialien (z.B. Zeitung "Mbogi", „Aktion-Aktuell“, Projekt-Infos, Unterrichtsmaterialien etc.) sowie deren Versand. Hinzu kommt die Beantwortung individueller Anfragen zu unseren Projekten. Website professionelle Betreuung in Anspruch nehmen mussten.

Zum Ende jeden Jahres buchen wir immer 50% dieser Kosten auf die Position **Spenderwerbung** um. Das DZI vertritt die Meinung, dass dieser Prozentsatz anzurechnen sei, da es sich bei den Publikationen nur zum Teil um entwicklungspolitische Informationsarbeit handelt.

Die Position **Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit** enthält neben den Ausgaben für unsere Presse- und Medienarbeit, Ausstellungen und Veranstaltungen auch die Kosten für unsere Beteiligung an verschiedenen Kampagnen, wie z.B. „Aktionsbündnis gegen Aids“ und „Gemeinsam für Afrika“.

6.2.4 Spendenwerbung und Spenderbetreuung

	2016	2015	%
Spenderwerbung	8.425,08	9.682,63	-10,8
Spenderbetreuung	15.855,38	15.300,31	+3,6
Gesamt	24.280,46	24.982,94	-1,98

Die 2016 gesunkenen Ausgaben für die Spenderwerbung sind in erster Linie auf den Wegfall der Kosten für die Produktion von Briefpapier und Umschlägen und die technische Betreuung unserer Website im Vorjahr zurückzuführen.

Die Position **Spenderbetreuung** beinhaltet alle Kosten, die ursächlich mit der Betreuung unserer Spender/innen (Druck und Versand der Spendenquittungen, Spenderkorrespondenz, Anschaffung Sammeldosen, Druck Spendenzahlscheine, Dankschreiben, anteilige Personalkosten etc.) zu tun haben.

Die Position **Spendenwerbung** subsumiert die Kosten für die Einwerbung von Spenden (Spendenbriefe, Portokosten, anteilige Personalkosten etc.). Sie enthält den 50 %-Werbeanteil der Position „Informationsarbeit“ (s.o.).

6.2.5 Beteiligungen an Stiftungen, etc.

	2016	2015	%
Gesamt	1.826,85	1.670,00	+9,3

Zur Verwirklichung ihrer satzungsmäßigen Ziele hat die Aktion die Möglichkeit, sich an anderen Rechtspersonen zu beteiligen, diesen beizutreten oder solche zu gründen und diese mit finanziellen Mitteln auszustatten. So wurde seinerzeit die Errichtung der **Hans-Reinhardt-Stiftung** ermöglicht.

Die Mitgliedschaft im „Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen“ (VENRO) fällt ebenfalls unter diese Zweckerweiterung.

6.2.6 Kosten Geschäftsstelle

	2016	2015	%
Personalkosten	18.123,65	17.681,52	+2,5
Allgemeine Verwaltung	15.712,50	13.660,03	+15,0
Abschreibungen	0,00	0,00	0,0
Gesamt	33.836,15	31.341,55	+8,0

Unter der Position **allgemeine Verwaltung** sind Kosten wie Miete, Bankgebühren, Prüfungsgebühren, Versicherungen, Bürobedarf und sonstige Verwaltungskosten gelistet sowie anteilige Telefon-, EDV-, Porto-, PKW-Kosten der Geschäftsstelle aufgeführt.

Einen nicht unwesentlichen Anteil haben die Miete für die Geschäftsstelle (€ 9.495,36) sowie die Prüfungsgebühren für den unabhängigen Buchprüfer und für das DZI-Spenden-Siegel (€ 2.666,71).

Der Anteil der **Kosten der Geschäftsstelle** an den Gesamtausgaben der Aktion belief sich im Jahr 2016 auf 3,9 % (Vorjahr: 4,04 %) und liegt damit genau auf dem Niveau des Vorjahres. Real sind die Kosten der Geschäftsstelle um 8,0 % gegenüber denen des Vergleichszeitraumes gestiegen.

6.2.7 Personalkosten

Im Rahmen der Anforderungen des VENRO-Verhaltenskodex möchten wir an dieser Stelle künftig auch unsere Personalkosten und deren Aufteilung auf die verschiedenen Sachgebiete näher erläutern und detailliert darstellen.

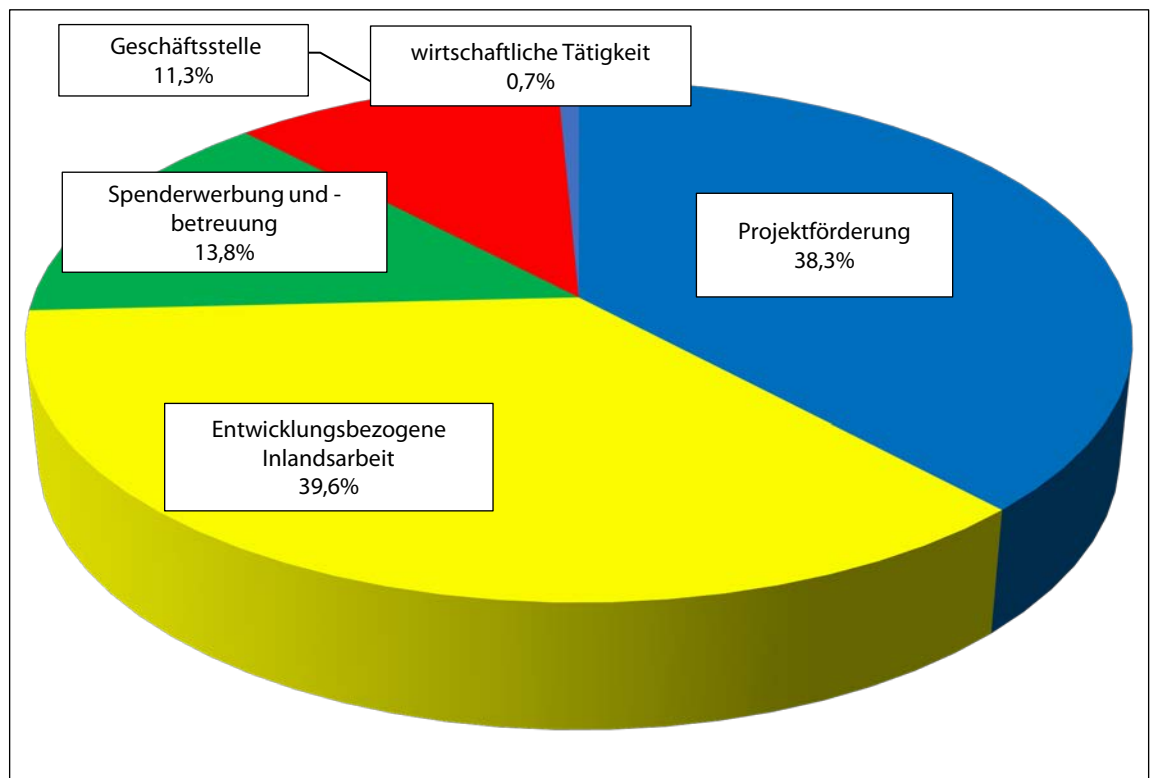
Die Aktion beschäftigte im Berichtszeitraum einen Geschäftsführer als Vollzeitkraft, zwei Teilzeitkräfte in den Bereichen Projektbetreuung und Bildungsarbeit bzw. Spenderbetreuung und allgemeine Verwaltung sowie einen Freiwilligen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (Wechsel immer zum 1. September).

Die Bezahlung der Mitarbeiter/innen erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) bzw. an die Bestimmungen für den Bundesfreiwilligendienst.

Im Jahr 2016 entfielen auf die einzelnen Sachgebiete folgende anteilige Personalkosten:

	2016	2015	%
Projektförderung	61.096,22	57.627,35	+6,02
Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	57.901,88	60.433,51	-4,19
Spenderwerbung und -betreuung	22.088,20	15.539,40	+42,13
Personalkosten Geschäftsstelle	18.123,65	17.681,52	+2,5
wirtschaftliche Tätigkeit des Vereins	1.168,98	985,25	+18,6
Ausgaben gesamt	160.378,93	152.266,93	+5,3

6.2.7.1 Aufteilung Personalkosten 2016



6.3 Vermögen des Vereins

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus, dass die Ausgaben die Einnahmen um € 49.597,77 überstiegen haben. Damit verringerte sich das Vermögen der Aktion um eben diesen Betrag. Das Vermögen der Aktion - jeweils zum 31. Dezember der einzelnen Jahre - entwickelte sich wie folgt:

2005	752.463,86
2006	810.057,92
2007	774.778,64
2008	772.281,28
2009	779.158,82
2010	673.182,46
2011	639.492,74
2012	622.342,31
2013	648.839,50
2014	556.577,85
2015	558.035,44
2016	508.437,67

6.3.1 Rücklagen

Bei den Rücklagen der Aktion Canchanabury unterscheiden wir zwischen der „projektgebundenen Rücklage“ und der „freien Rücklage“. Der „freien Rücklage“/Vermögensverwaltung fließen die Zuwendungen von Todes wegen (Vermächtnisse, Erbschaften etc.) zu, die wir ohne Verwendungsaufgaben erhalten. Zum 31.12.2016 haben sich unsere Rücklagen wie folgt verändert:

	2015	Zuführung	Verwendung	2016
projektgebundene Rücklage	0,00			0,00
Freie Rücklage	558.035,44		49.597,77	508.437,67
Gesamt	558.035,44			508.437,67

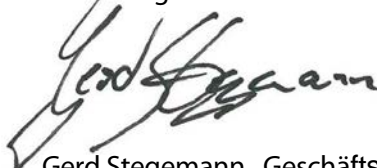
6.4 Prüfung des Jahresabschlusses 2016

Der Jahresabschluss 2016 der Aktion Canchanabury wurde im März und April 2017 von dem unabhängigen und vereidigten Buchprüfer Erwin Retzlaff aus Bochum geprüft. Der Prüfungsbericht wird in vollem Umfang auf unserer Website www.canchanabury.de veröffentlicht (KW16), kann aber auch gerne in der Geschäftsstelle jederzeit eingesehen werden.

Die satzungsgemäße interne Prüfung des Abschlusses fand am 22.04.2017 statt und wurde von den, von der Mitgliederversammlung der Aktion gewählten Kassenprüfern/Innenrevisoren Norbert Bruchhausen aus Bonn und Andreas Dzimballa aus Witten durchgeführt.

Bochum, 23.04. 2017

Für den Vorstand der Aktion Canchanabury
Im Auftrag



Gerd Stegemann , Geschäftsführer

Aktionstermine - Jahresübersicht 2016

Januar

14. & 16.01. **Beladen von zwei Hilfsgutcontainern** für das **Mother of Mercy Hospital in Gidel** in den Nuba Mountains / Sudan
- 23.01. **Klausurtag des Vorstandes** der Aktion
- 28.01. - 14.02. **Projektreise Reinhard Micheel** zum **Mother of Mercy Hospital / Gidel** im Sudan

März

- 22.03. **Vortrag über Erlebnisse und Erfahrungen auf der Sudanreise** in der Geschäftsstelle der Aktion

April

- 20.04. Vortrag von **Dr. Klassen** zu seiner dreiwöchigen Arbeit **als Arzt im Mother of Mercy Hosptial in Gidel/ Sudan**
- 26.04. **Mitgliederversammlung der Aktion** Canchanabury
- April **Vorstellungsgespräche** für einen neuen Geschäftsführer der Aktion

Mal

- 20.05. **Tu was Gutes Abend im Riff** – Charity Jonny Cash Konzert mit Thomas Anzenhofer und Band

Juni

- 31.05. – 17.06. **Resty, Projektpartnerin aus Uganda zu Besuch** in Bochum
- 03.06. **Sponsorenlauf** Hasselbrinkschule
04. & 05.06. **Drachenbootrennen** des Pink Dragon Teams in Witten
- 06.06. Versand unserer Zeitschrift **mbogi 1/16**
- 09.06. **Sponsorenlauf** Neues Gymnasium Bochum

Juli

04.07. **außerordentliche Mitgliederversammlung**

27.07.-21.10. **Pauline Caprasse** arbeitet für in unserem Aids-Waisen **Projekt in Gulu /Uganda**

August

25.08. **Pressekonferenz zum 6. Stadtwerke Halbmarathon** im Mandragora

27.08. **Beladen eines Hilfsgutcontainers** für Krankenhäuser und unsere Lepraпроекте in **Togo**

29.08. **Pressekonferenz und Fotos** mit der **GLS Bank** anlässlich der **Vorstellung des Marathonteam**s der Aktion mit über 200 Läufer/innen beim 6. Stadtwerke Halbmarathon

September

03.09. **Pasta-Party** für das Marathonteam der Aktion

04.09. **Wir laufen für Aids-Waisen** – Start des Marathonteam's der Aktion mit über 200 Läufer/innen beim **6. Stadtwerke Halbmarathon**

04.09. **After-Run-Party** des Marathonteam's der Aktion

19.09. **außerordentliche Sitzung der Hans-Reinhard-Stiftung**

Oktober

22.10. **Beladen eines zweiten Hilfsgutcontainers** für Krankenhäuser und unsere Lepraпроекте in **Togo**

29.10. **18. Kartoffelfete** der Aktion rund um die Geschäftsstelle

30.10.-11.11. **Projektreise** Reinhard Micheel und Gerd Stegemann nach **Ghana und Togo**

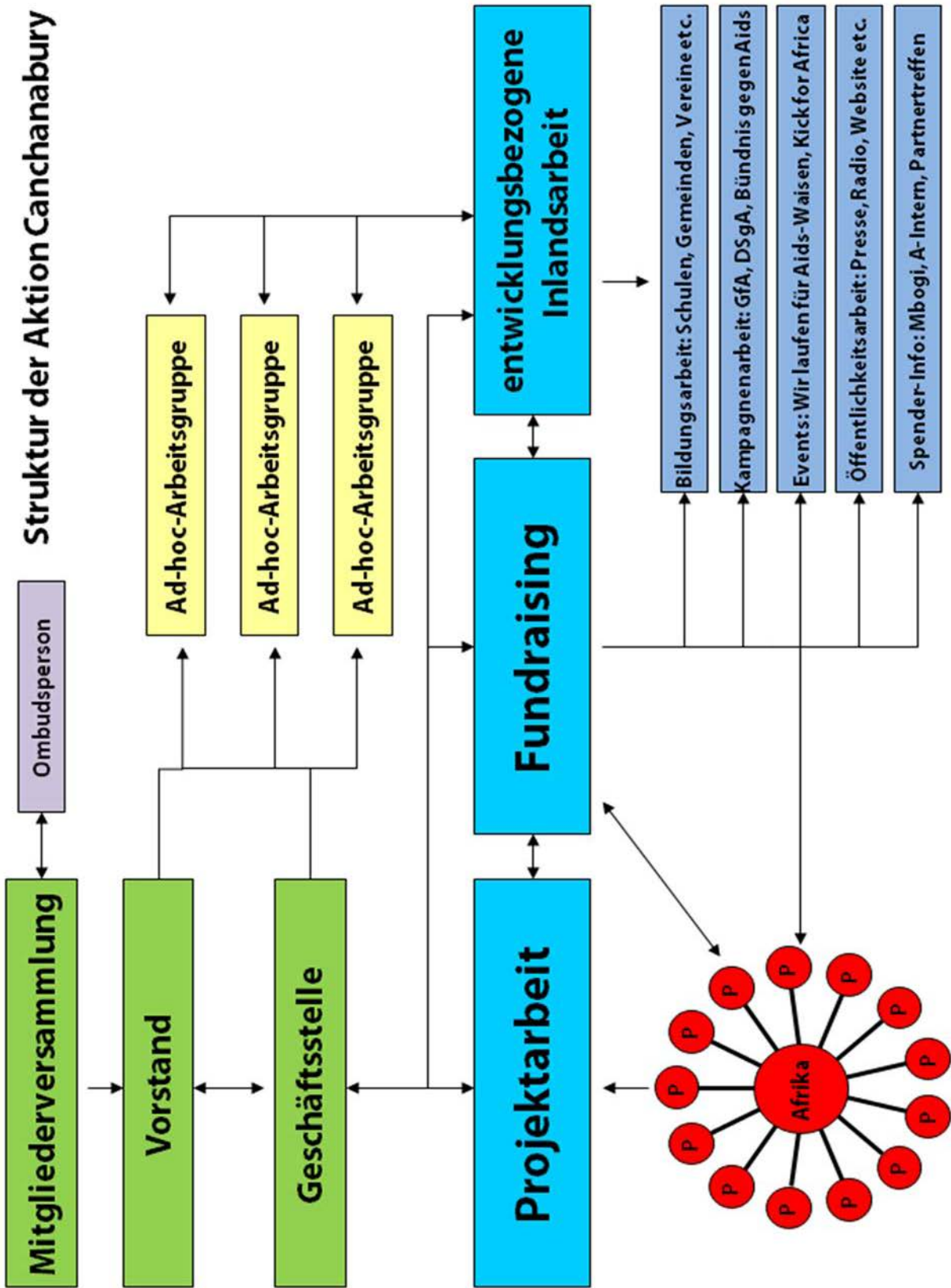
November

- 14.11. Versand unserer Zeitschrift **mbogi 2/16**
- 19.11. **Verabschiedungsfest für Reinhard Micheel** in den Geschäftsstelle
- 26.11. **Zumba-Charity-Event** von Gülsen Koc
- 28.11. Reinhard Micheel und Gerd Stegemann beim **Partnertreffen von Bischof Macram Max Gassis** der Diözese El Obed / Sudan in Aachen
- 29.11. **gemeinsame Pressekonferenz** mit der Aids-Hilfe Bochum, dem Gesundheitsamt Bochum und Prof. Dr. Brockmeyer von der Aids-Ambulanz zum **Welt-Aids-Tag 2016**

Dezember

- 01.12. **Welt-Aids-Tag**, Aidshilfe Bochum und die Aktion Canchanabury laden ein zu einer gemeinsamen **literarisch-musikalischen Reflektion** in der Propsteikirche St. Peter und Paul in der Bochumer City
- 10.-23.12. **Weihnachtsbaumverkauf** rund um die Geschäftsstelle der Aktion
- 15.12. **Weihnachtsfrühstück** für ehrenamtliche Mitarbeiter /innen der Aktion

Organigramm - Struktur der Aktion Canchanabury



Verzeichnis der Abkürzungen

AFAS+	Association des Femmes actives contre le SIDA – NRO in Niamey/Niger
Aids	Acquired Immune Deficiency Syndrome
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CIDI	Community Integrated Development Initiative – NRO in Kampala/Uganda
CPLT	Coordination Provinciale Lèpre et Tuberculose
DRC	Demokratische Republik Kongo
DZI	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
EU	Europäische Union
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
GfA	Gemeinsam für Afrika – Kampagne deutscher NROs
HIV	Humanes Immunschwäche Virus
NGO	Non-Governmental Organisation / Nichtregierungsorganisation
NPO	Non Profit Organisation
NRO	Nichtregierungsorganisation
ONG	Organisation non gouvernemental / Nichtregierungsorganisation
PHD	Public Health Department
PCCP	People Concern Children's Project – NRO in Kampala/Uganda
PR	Public Relations
PROMO ORGAH	Promotion des Organisation Humaines - NRO in Lomé/Togo
RESEP	Rural Education Shelter and Environmental Program - NRO in Ghana
TB	Tuberkulose
VENRO	Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen
WHO	World Health Organisation/Weltgesundheitsorganisation
2 AD	Amitié et Action pour le Développement - NRO in Togo